

Organ für die Interessen der wertthätigen Bevölkerung.

Telephon Mr. 926.

Mit der illustrirten Conntagsbeilage "Die Neue Welt".

[Telephon Mr. 928

Der "Lübeder Bollsbote" erscheint toglich Abends (außer an Souns und Festagen) mit dem Datum beelfolgenden Tajes und ift burch die Expedition, Johannisftrafe 50, und die Post zu beziehen. Preis viertelfährlich Mf. 1,60. Monatlich 55 Pfg. Bostzeitungslifte Nr. 4069 a, 6. Nachtrag.

Die Angeigengebilde betragt für bie viergeipaltene Benitzeite ober deren Raum 1590fa., Mitt Bersammlungs., Arbeits. und Wohnungsanzeigen nur 10 Bfg., answärtige Anzeigen 2012: Inferate für die nächste Nummer muffen bis 9 Uhr Bormittaas in ber Expedition abgegeben werben

Mr. 200.

Mittwoch den 28. August 1901.

Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Die Hamburger Akkordmaurer und der Parteitag.

Ueber diese Frage, die z. Zt. in Parteifreisen viel Staub

auswirbelt, schreibt uns Parvus:

In weiten Parteifreisen macht sich eine Mißstimmung gegen den Schiedsspruch in Sachen ber Hamburger Alford. manrer geltend, die in leibenschaftlichen Resolutionen und Unträgen jum Ausbruck tommt. Aber wenn je in einer Sache ruhige Neverlegung am Plate war, so hier, wo jede Intonfequeng, jeber Fehlgriff, jeber Mißton Uneinigfeit in die Zwillingsorganisation des Proletariats bringt. Blicken wir boch um uns: Bon allen Seiten brangen sich an uns bie Prestulis des Kapitals heran, sie lauern auf jedes un= achtsame Wort, um uns bem Ausbeuterthum zu verrathen, fie schmeicheln hier und spotteln dort, um die Streitenden gu reizen, und jede Mighelligkeit bauschen sie auf, trompeten fie in alle Welt hinaus, um uns bei ben Maffen in Mißfredit ju bringen! Wie, foll biefer unselige Zwift in Samburg einen allgemeinen Zwift in ber beutschen Arbeiterbewegung zur Folge haben? Das ist aber auch ganz unmöglich, besinnen wir uns auf uns felbst! Es muß eine Losung vorhanden fein, die auf Seiten ber Bewertichaften wie ber politischen Organisation gleich besviedigt. Das ergiebt sich aus dem Einheitscharafter bes proletarischen Klassenkampfes. Finden wir diese Lösung nicht, so ist das unsere

persönliche Schuld. Ich konstatire vor allem, daß sicherlich alle in der Partei einig sind in der grundsählichen Verurtheilung der Handlungsweise der Hamburger Affordmaurer. Es giebt barüber unter uns keine zwei Meinungen. Die Frage ist nur, ob wir eine genügende Handhabe besitzen, um jene Alfordmaurer aus ber Partei auszuschließen. Es ist noch niemals vorgekommen, daß gleich eine ganze Gruppe von Arbeitern wegen eines gewerkschaftlichen Streits aus der Parlei ausgeschlossen werden sollte. Wird jetzt ein Beschluß gefaßt, so giebt es einen Prazedenzfall. Das Gleiche ober Aehnliche kann sich wiederholen. Die Partei ist dann in ihrer Handlungsweise durch das gebunden, was sie jett beschließt. Dadurch wird der Fall den lokalen Verhältnissen enizogen. Es handelt sich nicht mehr um die hamburger Affordmaurer, sondern um eine allgemeine Entscheibung, welche in das Berhältniß zwischen gewerkschaftlicher und politischer Organisation tief eingreift und deshalb im Interesse beider in ihren Konsequenzen überlegt werden muß. Macht man sich das klar, so verliert sich schon ein großer Theil der Erhitzung. Niemals kann es sich darum handeln, den Gewerkschaften zu trogen, oder ben Gewerkschaften einen Gefallen zu thun, sondern es handelt sich um die Wahr=

Der ursprüngliche Grund des Hamburger Streits ist die Aktordarbeit. Können wir die Aktordarbeit prinzipiell verurtheilen? Dann wäre alles klar. Allein so liegen leider die Dinge nicht. Wir können nicht erklären, wer Akford= arbeit leiste, sei ehrlos und handle gegen die Grundsätze der Partei. Die Buchdrucker würden als bic ersten bagegen tebelliren und mit ihnen sehr zahlreiche Schichten Fabrik-

nehmung der allgemeinen Juteressen der Arbeiterbewegung.

mbeiter. Also nicht!

Bei den Maurern freilich ist es so, daß die Affordarbeit beseitigt werden kann und muß. Der Kampf gegen die Affordarbeit steht hier im Bordergrund des gewerkschaftlichen Kompfes. Sollen wir nun einen besondern Beschluß bezüglich der Maurer fassen? Können wir das? Heute für die Maurer, morgen für die Buchdrucker, übermorgen für die Metallarbeiter, erst in der Frage der Alkfordarbeit, später in jener der Tarifgemeinschaft ober der Ueberstunden ze. dann wird die Partei zu einem Berband der Gewerkschaften und hört auf, die allgemeine, politische Vertretung der Arbeiter zu sein. Also, das geht nicht. Die Gewerkschaften selbst haben ein Interesse daran, daß keine Vermengung der Funktion stattfinde.

Folglich, obwohl wir die Stellung der Minorität der Hamburger Maurer zur Affordarbeit verurtheilen, konnen wir ihnen doch deshalb als Partei nichts anhaben. Das ist nun einmal so, der Wirkungskreis der Partei hat seine Grenzen. Der Maurerverband muß eben selbst mit der

Affordarbeit fertig werden. Wozu wären denn auch die Gewerkschaften, wenn die Partei alles thäte!

Weiter. Als die Akfordmaurer sich im Berband nicht mehr halten konnten, gründeten sie eine eigene Gewerkschaft. Das war durchaus verwerflich. Aber können wir einer Minorität verbieten, eine eigene Gewerkschaft zu gründen? Man hat gut reden: die 200 Aktordmanker dürfen die Attion des großen Verbandes nicht stören, — aber Minoritäten lind nicht immer so klein, es kann auch Minoritäten geben, die nicht weit hinter der Majorität zurüchtehen, Minoritäten können wachsen.

Die Geschichte der englischen Gewerkschaften kennt viele Absplitterungen bestehender Organisationen, die sich zu großen

Berbänden auswuchsen. Wieder liegt die Schwierigkeit nicht in dem besonderen Fall der Hamburger Affordmaurer, sondern in der allgemeinen Stellungnahme. Wir würden schön in die Patiche gerathen, wollten wir als oberfte Inftang über bie gewertschaftlichen Organisationsstreitigkeiten entscheiben. Diesmal ift es die Affordarbeit, die zur Spaltung führte, ein anderesmal vielleicht die Frage, ob Zentralverband oder Bertrauensmänner! Wohin wurde es nur geführt haben, wenn die Partei zu jener Zeit, da die überwältigende Majorität der Maurer von einem Zentralverband nichts hat hören wollen, einen Beschluß gefaßt hatte vom Gesichtspuntte: Minoritäten barf es nicht geben ?!

Ich habe mich über biese Punfte soviel verbreitet, weil fie die Grundlage bes Ganzen bilden. Befchließen wir : "Aftorbarbeit darf es nicht geben, Sonderorganisationen barf es nicht geben." so ist die Sache erledigt, wir brauchen uns über nichts mehr ben Ropf zu zerbrechen. Aber von biefem Wefichtepuntte wird nicht einmal Rlage geführt, weil Jedermann einsieht, daß eine berartige Enticheibung die Kompetens ber Partei überschreiten wurde. Wenn wir aber in biesen Borfragen zu feinem Entichluß fommen, bann, behaupte ich,

find uns einfach die Bande gebunden!

Es beweise mir Jemand, wie benn die Affordmaurer, nach dem sie sich vom Verband getrennt haben, hätten anders handeln jollen, als fie gehandelt haben? Gie hatten — bas ist bokumentarisch nachgewiesen — ben besten Willen, Konflifte mit dem Berband zu vermeiben, aber in ber schiefen Stellung, in welche fie geriethen, war es rein unmöglich. Neber alle Bauten, wo fie Arbeit fanden, murde die Sperre verhängt. Der Berband fonnte nicht anders. Es ergiebt fich ohne weiteres aus ber Situation, daß, wenn ein Unternehmer, um mit bem Berband Frieden gu ichließen, Die Mitglieder ber "Freien Vereinigung" entließ, ber Verband feinen Unftand nehmen burfte, die Plate von feinen Leuten besetzen zu laffen. Genau fo handelten nun auch die Mitglieder der "Bereinigung", als die Berbandler fich weigerten, mit ihnen zusammen zu arbeiten. Was blieb ihnen anderes übrig, wenn sie überhaupt noch existiren wollten? Bom Standpunkte des Verbandes ift es Streikbruch, vom Standpuntte der Bereinigung — die Durchbrechung einer über sie verhängten Sperre. Sollen wir uns auf den Standpunft des Berbandes stellen? Schon, aber bann ziehen wir auch die Konsequenzen. Wenn die Bereinigung die vom Berband verhängten Sperren in allen Fällen zu achten hat, so gilt es auch umgekehrt, solange wir der Bereinigung nicht bas Recht auf eine Existenz bestreiten wollen, in welchem Fall ja, wie schon erwähnt, die ganze Sachlage sich verändern würde. Was würde die Folge sein? Daß nunmehr die Altfordmaurer, bnrch unfern Beichluß in die Enge gedrängt, ihrerseits die Sperre verhängen wurden über die Betriebe, die nicht in Aktord arbeiten oder sich weigern, bas ge-mischte System anzuwenden. Beschluß gegen Beschluß, Sperre gegen Sperre! Folglich wurden jest die Berbandler als Streitbrecher erscheinen und müßten ebenfalls aus der Bartei ausgeschlossen werben. Wir muffen aus ber Bergangenheit für die Bufunft lernen. Man wird fich erinnern, wie sehr die Minorität der Buchdrucker im Streit um die Tarifgemeinschaft bemüht war, den Einfluß der Bartei für sich geltend zu machen. Sie hatte starte Sympathien in unseren Reihen. Wie nun, wenn die Gaschianer bamals beschlossen hätten, über alle Buchdruckereien, welche Gegner ber Tarifgemeinschaft ausschließen, die Sperce zu verhängen? Burben die Berbandler den Beschluß nicht befolgen, fo wären sie in aller Form Streitbrecher! Man sieht, jo einfach, wie ce scheint, ist die Sachlage nicht.

Es ist ein rein formalistischer Standpunkt, den Akford= maurern zu fagen : daß ihr, gegen den Willen der Majorität, an der Affordarbeit festhaltet, dafür können wir euch nichts anhaben; daß ihr eine eigene Gewerkichaft gegründet habt und dadurch die Organisation zersplittert, dafür konnen wir euch auch nichts anhaben, - aber daß ihr in unvermeidlicher Konsequenz eures ganzen Thuns die Sperren des Berbands durchbrecht, dafür follt ihr bestraft werden! Wenn die Affordmaurer aus der Partei ausgeschloffen ober fonftwie ihren Rüffel bekommen sollen — und wir haben allen Grund bagu - bann erfordert es die Burbe ber Partei, daß man den Leuten klipp und klar den wesent lich en Grund ber gegen sie ergriffenen Magregel angiebt. Das läßt sich wohl machen, nur ift die Sache am schiefen Ende

angefaßt worden!

Man wollte den widerspenstigen Alfordmaurern gegenüber ben Ginfluß ber Partei zur Geltung bringen und berfiel auf den § 2 unseres Organisationsstatuts, der, abgesehen von einer Verletzung der Parteigrundsätze, den Nachweis einer "ehrlosen Gefinnung" erfordert. Aber ift ce benn wirklich nöthig, Jemand, auf den man einen politischen Ginfluß ausüben will, gleich jum Lumpen zu stempeln? Der Bu= sammenhang ist bei ben Haaren herbeigezogen worden. Besteht boch nicht einmal unter den Gewerkschaften selbst Einigkeit über die moralische Beurtheilung des Streikbrecherthums überhaupt; jedenfalls kann der Streikbrecher von heute morgen ungehindert Mitglied der Gewerkschaft von heute morgen ungehindert Mitglied der Gewerkschaft sind die Aften über die Vernehmung des Kettlitz und Libschwerben. Der Ausschluß aus der sozialbemokratischen Partei nach Gumbinnen gesandt worden; dort wird nachgesorscht

aber ist eine sehr ernite Sache. Mir ist fein einziger Fall befannt, daß Jemanh, der aus der Partei ausgeschloffen wurde, in diese wieden aufgenommen worden ware. Bumal wenn Jemand wegen "ehrloser Gefinnung", also perfonlicher Schufterei ausgeschlossen wird. In unjerem Statut ist es nicht einmal vorgesehen, wie man fich in einem folchen Fall rehabilitiren foll. Die Falle bes Ausschluffes aus ber Partei find an den Fingern abzugählen. Bei uns wird fehr ernstlich geprüft, bevor ein folder Entichluß gefaßt wird. Gollen wir nun, um ber Gewertschaft einen Gefallen zu thun, weniger streng bei ber Beurtheilung ber Ehrenhaftigfeit unserer Genoffen verfahren? Heute verlangt man bon uns ben Ausschluß von 40 Maurern, morgen, wenn der Streit bei= gelegt ist, wird es heißen: "Nehmt sie wieder auf. Es sind verdiente Parteigenoffen!" Go konnen wir es nicht machen. Wir fonnen nicht heute Jemand als Schurfen aus ber Partei hinausschmeißen und morgen ihm einen Bertrauenspoften übergeben. Zwischen einer groben Disziplinlofigfeit, wie fie die Affordmaurer begangen haben und einer ehrlosen Befinnung giebt es benn boch einen Unterschied. Wenn wir ben Maurern gegenüber jo rigoros sein sollen, warum nicht in unseren eigenen Reihen? Jahrelang haben bie Leipziger auf das gröbste den Beschluß der Partei in der Frage der Landtagewahlen verlet - Niemand fam es in den Sinn, fie beshalb aus der Partei auszuschließen.

Ich glaube, es war unnöthig, die Angelegenheit jo zu= gufpiben. Warum follten denn bie hamburger nicht einfach und sachlich sich an ben Parteitag wenden: "Der Parteitag muffe eine Direktive geben, wie fich die Parteigenoffen in dem Zwist unter den Hamburger Maurern zu verhalten haben?" Die Kompetenz des Parteitags geht soweit; er hat ja über "alle das Parteileben berührenben Fragen" zu enticheiden. Da wurde der Barteitag fich gar nicht damit abzugeben haben, ob eine Berletzung der Barteigrundfate oder eine ehrloje Befinnung vorliege, welche den Musichluß aus der Partei rechtfertigen, jondern die Angelegenheit in ihren sachlichen Zusammenhängen prüfen und, ohne allgemeine Regeln aufzustellen, in diesem besonderen Samburger Fall, wie schon früher bei lokalen Zwistigkeiten innerhalb ber Bartei, fein Urtheil fallen. Diefes fonnte g. B. lauten: "Der Standpunkt der Akkordmaurer ist unhaltbar. Um die Unzutraglichkeiten und den Zwift zu beseitigen, empfiehlt der Parteitag den Parteigenossen, ihre Sonderinteressen dem allgemeinen Intereffe unterzuordnen und aus ber "Bereinigung" auszutreten und sich ben Beschlussen des Berbandes zu fügen". Diese sachliche Burechtweisung wurde bei allen, die auf die Meinung des Parteitags was geben, ihre Wirfung sicherlich nicht versehlen, — die anderen aber wurde auch der Ausichluß aus ber Partei fühl laffen. Dies ift m. E. auch jest noch die einzige Art, die Angelegenheit zu erledigen, ohne die Intereffen der Gewerkichaften ober ber Partei zu ber-

Politische Rundschau.

Deutschland.

Mit dem Todesurtheil von Gumbinnen beschäftigt man sich auch im Ausland lebhaft. Die "Wiener Neue Freie Breffe" widmet dem Mordprozeg einen Leit= artifel, aus dem wir die folgende sehr bemerkenswerthe Stelle wiedergeben wollen:

Schon das Kompromiß, daß der Staatsanwalt in Gum-binnen mit seinem Gewissen schloß, indem er, um die Folgen möglichen Jerthums zu milbern, auf Todtschlag statt auf Mord pladirte, halt einer ftrengen Brufung vom Standpuntt ber Gerechtigfeit faum Stand. Aber folder Salbidladtigfeit begegnet man zuweilen mohl auch bei Civil-Staateanwalten. Biel bezeichnender ift ein Bort in bem Plaidoper bes Gumbinner Staatsanwaltes, welches lautet: "Wir muffen heute Suhne ichaffen für das Berbrechen nicht nur nach der friminalrechtlichen, iondern auch nach der die ziplinaren Seite." Das ist's, was allem Anschein nach gegen den Angeklagten entschied. Die bisziplinare Seitel Ein Offizier war ermordet worden und wahricheinlich von einem Untergebenen. Blieb ba der Thater ftraflos, welche Erichütterung ber Disziplin tonnte bas gur Folge haben! Guhne mußte geschaffen werden, auf bie Gefahr bin, nicht den Richtigen zu treffen. Das icheint bewußt ober unbewußt dem Todesurtheil bon Gumbinnen gu Grunde gu liegen. Die disziplinare Seite trat fo ftarf in den Borbergrund, baß bie friminalrechtliche nicht mehr genugend gewürdigt werden fonnte. Jeder Nichtmilitar wird der Uederzeugung fein, daß esgerade umgefehrt fin follte, daß bas Recht auch über bie Disziplin gehen muß, und das ift es wohl zumeift, was die moralifche Auflehnung gegen das Sumbinner Urtheil vernr. focht, in der alle Barteien, auch die tonfervativen nicht ausgefoleffen, fich fo mertwürdig eines Sinnes zeigen.

Der Mord in Gumbinnen. Der Schuhmann Kettlitz (nicht Markert) und der Handelsmann Libsch in Berlin wurden Sonnabend vernommen. Sie wiederholten ihre Mittheilungen, die wir bereits gemeldet haben. Es foll sich bis jest herausgestellt haben, daß von den Unteroffizieren und Mannschaften der vierten Schwadron bes 11. Dragonerregiments nach der Ermordung des Rittmeisters von Krofigt Riemand nach China befördert worden ift. Wie verlautet

werben, wer von den Dragonern zur Schutztruppe nach Südwest-Afrika gesandt wurde, und wer am 17. Juni in Berlin
war. — Die "Preußisch-Litthauische Zeitung in Gumbinnen
und die "Allensteiner Zeitung" dem entiren die Meldung
der "Ostdeutschen Volks-Zeitung" in Insterdurg über die Abreise einer Kommission des Divisionsgerichts nach Gumbinnen und über eine Ladung Skopet's.

Militärische Kürze. Gine Korrespondenz führt aus: In bem Gumbinner Morbprozeg läuft bie Frift zur Einreichung ber Revisions = Rechtfertigungs= fchrift schon mit dem heutigen Dienstag ab. Während nämlich im bürgerlichen Strafprozeß nach §§ 381 und 385 der Strafprozeß-Ordnung die Revision binnen einer Woche nach Verkundigung des Urtheils eingelegt und binnen einer weiteren Woche nach Ablauf dieser Frist begründet werden muß, bestimmt der § 398 der Militär= Strafgerichts = Ordnung: "Die Revision muß binnen einer Boche nach Verkündung des Urtheils eingelegt und nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen gerecht = fertigt werden." Der Gesetgeber icheint felbit bas Befühlgehabt zu haben, daß diese Frist für den ein = fachen Solbaten eine zu furz bemessene ist; es ist daher im § 404 nachgelassen worden, daß der Angeklagte, falls er nach Ablauf jener Woche einen begrindeten Revisionsantrag noch nicht eingereicht hat, durch einen Rriegsgerichtsrath über feine Untrage und beren Begründung zu Protofoll zu vernehmen ist. Im Fall Marten wird dies nicht eintreten, weil berselbe einen Bertheibiger hat, der ihm den vorgeschriebenen Schriftsat anfertigt. Wie viel Beit hat hierzu nun ber Bertheidiger? Ohne das schriftlich fizirte Urtheil in Händen zu haben, kann der Bertheidiger natürlich kaum etwas beginnen. Das "Urtheil mit den Gründen" — "foll" 🗕 nun nach § 336 binnen brei Tagen nach der Berkündung "tu den Aften gebracht" werden, falls es nicht bereits vollständig in das Protokoll aufgenommen worden ist; dann ist es auch noch von den Richtern, welche bei ber Entscheidung mitgewirkt haben, zu unterschreiben. Allsdam wird mindestens auch noch der vierte Tag vergeben, che das Urtheil ausgesertigt und zugestellt ift. Eine leichte Arbeit wird auch der Richter nicht haben, denn er nmß (nach § 326) "die für erwiesen erachteten Thatsachen angeben, in welchen die gesetzlichen Merkmale der strafbaren Handlung gefunden worden", "näher" darlegen, "weshalb diese Thatsachen für er= wiesen erachtet worden sind", ja, selbst die "Umftande" anführen, welche für die Zumesiung der Strafe bestimmend gewesen find — bei dem Sumbinner Indicienbeweis fürwahr ein schwieriges Werk! Doch nehmen wir an, daß in den vier Tagen alles glætt abgegangen ist, so würden dem Bertheidiger zur Ausarbeitung der Revisionsrechtsertigung noch — ganze brei Tage bleiben! Die Urtheilsausferti= gung dürfte am legten Sonnabend bereits in die Hände Marten's und seines Vertheidigers Burchardt gelangt sein; denn 🕵 398, 381 jøreiben vor, daß dem Angeklagten das Urtheil "fofort" jugufiellen ift und, für den Fall, dag er fich in Haft befindet, daß es auch dem Bertheidiger zugestellt werden muß. Mit Sinreichung der Revisions: rechtfertigung an den Gerichtsheren der Bernfungsinftang ift der Fall dann für die lettere erledigt: die Revisionsantrage gehen mit den Aften unverzüglich an den Prafidenten bes Reichs-Militärgerichts in Berlin.

Zur Begründung der Revision im Kall Marten bemerkt Oberkriegsgerichtsrath Bolj-Altona in einem Hambarger Blatte: "Nach ben gesehlichen Beitimmungen feben fich die Oberkriegsgerichte zusammen: 1) aus zwei der dem Gerichtsheren zugeordneten, auf Lebenszeit angestellten und mit fammilichen Garantieen ber Selbstftandigkeit umgebenen richterlichen Militar=Justizbeamten und 2) an f sunf Difizier-Richtern, die vom Berichisheren alljährlich vor dem Beginn des Geschäftsjahres zu einennen und zu vereidigen find. Für diese ständigen Diffgier-Richter find Stellvertreter ebenfalls für die Dauer des Geschäftsjahres zu ernennen und zu vereidigen. Um den Zusammentritt bes Oberkriegsgerichts auch außerhalb des Siges des General-Kommandos zu ermöglichen, ift empfohlen worden, die Stellvertreter aus den Offizieren auswärtiger Garnijonen zu entnehmen. Die Hauptverhandlung gegen Marten bat außerbalb des Siges bes General-Kommandos stattgefunden und war in Sumbinnen. Zwie es den Anschein hat, waren daselbst nur drei ständige Offizier-Richter verfügbar und die beiden sehlenden sind durch ben Gerichtsherrn für den einzelnen Fall berufen worden, was nach § 682 und § 432 der Dil-St. G.D. für den Fall ber gleichzeitigen Berhinderung eines Richters und beffen Stellvertreier zulässig ist. Bei der Beuriheilung, sh die Revision des Marien nach der angegebenen Richtung Erfolg haben wird, muß davon ausgegangen werden, ob eine gleich= geitige Berhinderung fandiger Richter und deren Stellvertreter vorlag, die eine Bernjung nicht fländiger Richter für den einzelnen Fall nothwendig machte. . . . Sind die beiden für den einzelnen Foll bernsen Richier eiwa nur aus dem Grunde herangezogen worden, weil durch Bernfung der in Königsberg domizilirlen fländigen Richter Koften entflanden sein würden, fo daci für Morten eine günftige Entscheidung erwartet werden, da ein Urtheil steis als auf einer Berletzug des Gesetze berahend anzusehen ist, wenn das erkennende Gericht nicht vorichristsääßig besetzt war.

Jum Kampf gegen die Zolltarifverlage. Unter der Neberichrift "Tuberfuloje und Bolle" wird bem Hamb. Fremdenbl." vor einem Arzt geschrieben: Es ist eine felt same Fronie, daß zu derseiben Zeit, wo Regierung und Private ungezählte Villionen bafer ausgeben, um die Prantheit zu bekämpsen, an der ein Siebentel aller Menschen pircht, das Bestreben der Aegierung — oder der Konserva-tinen — schliehlich darauf hinausläust, eben die Nahrungsmittel zu verihenern, und zwar ganz erheblich, die zur Betaneding der Toberkuloje Haupimittel find, nämlich Milch, Acifc, Butter und Gier. Gab es schon vorher eine ganze Angahl Aerzie wid Laien, die der Anficht waren, daß die vielen vielen Millionen bester verwendet würden, wenn mon der Schwiedsüchtigen beffere Wohnungen, also Licht und Auft gabe, und bestere und mehr Rahrung, als sie sich zur Beit beihassen fonnen, jo wird man jetzt noch fleptischer den Kauds gegen den Anbertelbagillen mit ansehen, wenn die Breife der notimendighen Lebensmittel in die hobe ge-

trieben werden, in solche Höhne, daß es von vornherein als aussichtslos bezeichnet werden kann, daß ber "kleine Mann", wenn ihn die Tuberkuloje befallen hat, sich "überernähren" kann. (Ueberernährung aber gilt als die Hauptsache im Kampf gegen die Tuberkulose.) Andererseits aber wird auch des gefunden Arbeiters Widerstandsfähigkeit leiden unter ber eintretenden Theuerung, die seiner Kinder wird herabgesetzt — sie werden noch mehr als jeht der Tuberkulose zum Opfer fallen. — Eine Bersammlung der Textil-Induftriellen aus heffen und Südhannover protestirte, wie bas "B. T." aus Gifenach melbet, gegen jede Erhöhung ber Bolle auf Rohmaterialien. — Eine große Protestversammlung gegen den Zolltarif fand in Düsseld orf statt. Nach dem Referate Pastor Roetschkes wurde einstimmig eine Protestresolution angenommen. — Die sozialdemotratische Fraktion des baherisch en Landtags beabsichtigt, sofortsnach dem Zusammentritt ber Rammer, die Ende September erfolgt, die bagerische Regierung bezüglich ihrer Mitarbeit bezw. Haltung zum neuen Bolltarifentwurf zu interpelliren.

In den Dienst des Zollwuchers treten jetzt auch die Landräthe. Dem "Vorwärts" wird darüber aus Schlesien gemeldet: Wie von Seiten der Behörden für den Hungertarif agitirt wird, beweist folgendes Schreiben des Magistrat in Landeshut an einen Fabriksbesitzer:

"Der Magistrat. Lanbeshut, den 6. August 1901.

Bon dem herrn Landrath sind wir erlucht worden, eine Anzahl Flug blätter von der Art der beiliegenden unter der hiefigen erwachser ex Arbeiterbevölkerung zu vertheilen. Wir stellen Jonen daher ergebenst anbeim, die beiliegenden Flugblätter unter den Arbeitern Ihrer Fabrik vertheilen zu lassen, falls Sie das für angemesien halten.

Einer Rudgabe der eiwa nitt vertheilten Exemplare bedarf

An die Firma (Nome)

Daffelbe und ähnliche Schreiben sind unter Beifügung zahlreichen Flugblattmaterials durch die Magistrate und die Ortsvorsteher des ganzen Kreises verbreitet worden. Die Flugblätter sind erzeugt in der berüchtigten Schriftenfabrik der Pastor Hülle'scher Nachfolger. Sie schließen sich nach ihrem Sehalt den einst vielbesprochenen Beiträgen desselben Berlages zur Zuchthausvorlage würdig an. Ueber die gütigen Spender, die diesmal die Kosten dieser Agitation tragen, wird sicherlich Graf Posadowskh gern Auskunft

ertheilen. Der deutsche Katholikentag, der Parteitag des Zentrums ist am Sonntag in Dasnabrück zusammen= getreten. Neben dem Bischof von Osnabrück nahmen auch die Bischöfe von Stockholm und Kopenhagen an der Begrußungsfitung theil. Bon Parlamentariern sind u. a. die Abgg. Lieber, Gröber, Graf Hompesch, Cahensly, Müller-Fulda, Porich, Hersld, Trimborn, Bachem erschienen. Durch das Geläut der Gloden jämmtlicher tatholischer Kirchen wurde der Katholikentag eingeläutet. Nachmittags folgte ein Festzug der katholischen Arbeitervereine. In der Versammlung der Arbeitervereine sprachen Rechtsanwalt Ritter und Abg. Dasbach. Dasbach rühmte vornehmlich die "Arbeiterfreundlichkeit" des Bentrums. (Die "Arbeiterfreundlichkeit" des Bentrums zeigtflich befanntlich ganz besonders darin, daß es den Brodwucher mitmacht und es sich ganz besonders angelegen fein lößt, sozialpolitische Besethe zu berschlimmbeffern. Red. d. L. B.) Er feierte ben Papst als "Árbeiterpapit" und den Kaiser als "Arbeiterkaiser." Hierauf ertheilte Bischof Boß Denabrück der Ber-sammlung den Segen. Dem Hoch auf den Papst und ben Kaiser folgte ber Gesang "Beil Dir im Siegerkrang". Der Begrüßungsfeier am Sonntag Abend wohnten über 600 Personen bei. Amterichter Engelen, ein Nesse von Windthorst, hielt die Begrüßungsansprache. fühle sich umsomehr geehrt, daß er, ein Angehöriger der Familie von Ludwig Windthorst, die Bersammlung eröffnen bürse, als die Erössnung am Ludwigstage ersolge. Prafibent bes Reichstages Graf Ballestrem sandte bem Katholikentag ein Begrüßungstelegramm. Er sei durch Arbeiten am Besuch gehindert und wünsche der Bersammlung Gottes Segen. In ber erften geichloffenen Berjammlung am Montag wurde Abg. Trimborn zum erften, Mg. v. Timejeld zum zweiten Prafidenten gemählt. An ben Pabst wurde ein Huldigungstelegramm gerichtet, worin die Versammlung "von Denabrück aus, wo vor 11 Jahrhunderten der erste Kaiser des Kömischen Reichs deutscher Nation den Bischofsstahl errichtete", den apostolischen Segen erbat, als Unterpfand seiner väterlichen Liebe, als Ermunterung, in den Stürmen des neuen Jahrhunderis festzustehen zu Chriftus, seiner heiligen Kirche und ihrem Oberhaupte auf Erben. In einem Telegramm an den Kaifer spricht der Katholikentag die ehrerbietigste und imigite Theilnahme am Hinscheiben der Kaiserin Friedrich aus und verbiedet damit "in altgewohnter Beise den Ausdruck ebreurchtsvollster Huldigung und das Gelöbniß deutjase Treue." Kardinalstaatssekretär Rampolla sandte im Auftrage des Papstes ein Begrüßungstelegramm, in welchem der Bapft die innigsten Gludwünsche ausspricht, "indem er aus den Ergebnissen der früheren Bersammlungen das frohe Ergebnik sowie die großen Erfolge der gegenwärtigen vorausahnt. Auf daß Gottes Beistand nicht fehle und Guere Berhandlungen glücklich verlaufen, übersendet er Euch den apostolischen Segen aus der ganzen Fülle seines väterlichen Herzens".

Ter jehwedische König, bekanntlich ein Nachsahre des stanzösischen Generals Benadotte, hat jüngst, auf einer Rundreise durch die südlichen Provinzen seines Landes des grissen, in Ocrebro eine Ansprache gehalten, die von der standskavischen Presse als eine über den lokalen Anlaß hinsansgreisende allgemeine Kundgebung an die schwedische Ration bezeichnet worden ist. Der König änserte sich wie solgt:

"Is diesen Augenblid, wo id den Juk über die Schwelle des auser Derebroer königeschlosses sewacht in mir zunächt die Erinarung au jewen tabseren Feldberru, welchem vor neum Derenzien die hahr Spre erwielen wurde, von den hier verstammeiten Ständen des Reiches zum Arauprinzen und Thronsfolger Schwedens ernannt zu werden. Seit jenem historischen Ereignisse werden binnen lurzem handert Jahre versloßen sein — eine lauge Frist ungerrücken Friedung, wirthschrischen und sozielen Austrunges, desen Segunnzen der schwedischen Ration zu ihrem jedigen Wohlsande verhollen haben. Sie erfüllt mich wir Steiz und Geungthung, das ich, als vierter König aus dem hande Karl Johnsus XIV (Gernedotte) auf eine solch plütliche Eursischung des Landes hieweisen darf. Aber die

Genugihunng, mit ber bies geschieht, ift feine einseitige: nicht ber beerführer ift es, welcher ben Sieg erringt, sonbern bie breiten Rassen bes neben und mit ihm fampfenden Bolles, in beffen ganben ber Aus. folag ruht. Es ift mir beshalb eine tiefempfundene Bflicht, bem Befenntniß Ausdruck ju geben, daß all' jene glangenden Erfolge bes innerpolitischen Fortschritts, von denen die Annalen bes berflossenen Jahrhunderte berichten, vom schwedischen Bolte durch eigene Energie, Sandlungefrendigteit unb Beharrlichkeit errungen murben und daß die Nation in größerem Maße sich selbst als ihrem Königs. hause Dant bafur ichuibet, wenn die Beriobe bes Aufblubens auch für fommende Beitläufte werthvolle nationalofonomifche Garantien beschaffte. Ich fühle mich gedrungen, dies Beugniß gerade an gegenwärtiger Statte auszusprechen, indem ich gleich. zeitig bem ichwedischen Bolle ben Dant meines Saufes für ftets befundete Treue und Anhänglichfeit darbringe.

Unseren Bhzantinern werden ob solcher Worte, die dem Bolke geben, was des Volkes ist, die Haare zu Kopf stehen. Sie lieben es bekanntlich, alle Erfolge auf das Konto der "Heerführer" zu sehen und das Volk als "Lust"

zu behandeln.

Die Reife bes dinefifchen Guhnepringen bat eine Unterbrechung erfahren. Bring Tich un follte befanntlich bereits Montag Nachmittag in Potsbam eintreffen. Er hat jedoch, angeblich infolge eines Unwohlseins, seine Reise in Basel unterbrechen müssen. In Basel glaubt man aber nicht Recht an die Erfrankung bes Sühneprinzen, für den vorläufig ein zehntägiger Aufenthalt bort vorgesehen ift, sondern nimmt vielmehr an, daß neu= eingetretene biplomatische Romplifationen in Peking Schuld sind an der Unterbrechung der Reise. Der "Frankf. 3tg." zufolge findet auch zwischen Beling, Bafel und Berlin einer lebhaft und umfangreicher Depeschenwechsel statt. Wie berechtigt die Annahme der Baseler ift, daß es sich lediglich um einen dinesischen Kniff handle, um die getroffenen Abmachungen über ben Saufen zu werfen und ben Bußgang im letten Augenblid noch hinauszuschieben, zeigt sich noch barin, daß China in ähnlicher Weise auch Japan narrt. Die "Times" melden nämlich aus Schanghai: Der Bevollmächtigte Chinas, Ratung, der beauftragt ift, der japanischen Regierung bas Bedauern Chinas wegen ber Ermorbung bes Ranglers Suginama auszusprechen, traf am Dienstag in Schanghai ein und sollte am Mittwoch weiterreisen. Er erhielt jedoch Befehl, dort zu bleiben. Danach scheint sich also die chinesische Regierung immer noch nicht in die Rolle eines "Besiegten" finden zu können, trotdem Waldersee als Sieger zurückgekehrt sein soll.

Wangenheim, ein Verräther des Banernstandes. Der Präsident des Bundes der Landwirthe, Freiherr von Wangenheim, hat sich erfühnt, im Ausschusse des deutschen Landwirthschaftsrathes für den Mindestzoll von 6 Mt. für Getreide einzutreten. Dagegen hielten die Banernbündler an dem Mindestzoll von 7.50 Mt. sest und Dr. Gäch extlärte wiederholt, wer sür den 6 Mark-Boll stimme, sei ein Verräther des Banernstandes. — Die er rief, die Geister, wird Herr von Wangenheim nicht los. Herr von En dell, der Spiegelberg der agrarischen Känderbande.

lauert auf gunftige Gelegenheiten.

Industriealisirung und Willitärtauglichkeit. Die nach dem Brodwucher schreienden Agrarier stellen befanntlich neben sonstigen keden Behauptungen auch ben angeblich statistisch bewiesenen Sat auf, daß die sortschreitende Industriealisirung des Landes auch die fortschreitende militärische Wehrlosmachung desselben bedeute und daß deshalb eine noch weitere Berschiebung der Bevölferungsziffer zu Ungunften der Landwirthschaft zum nationalen Bankerott führe. Namentlich seitdem Brentano auf Grund seiner Untersuchungen zu bem Ergebniß gelangt war, daß die industrielle Bevölferung eine prozentual ftartere Bahl von Retruten stelle, als die Landwirthschaft, bot die agrarische "Wissenichafi" alles auf, um burch ftatistische Rechenfunfte bas Gegentheil zu beweisen. Run ift, wie die "Roln. 3tg." mittheilt, Brentano in dem württembergiichen Sanitatsrath Dr. Elben ein Bundesgenoffe erftanden. Elben hat in den württembergischen "Sahrbüchern für Statistif und Landestunde" das Problem hinsichtlich seiner Deimath untersucht und sich babin ausgesprochen, daß man am besten vom Geburtsort des Refruten ausgehen werde, nicht vom Aufenthaltsorte des Baters ober vom eigenen Beruf, da dieser oft erst nach der Militärzeit endgültig gewählt werde. Elben hat nun festgestellt, baß von 1889-98 unter 100 Borgeftellten tüchtig befunden murben: im Donautreis 54 Proz., im Recarfreis 52 Proz., im Schwarzwaldfreis 50 Proz., im Jagstfreis 49 Proz. Letzterer Kreis ist allmählich von der dritten Stelle durch den Schwarzwaldfreis an die vierte gedrängt worden. Die landwirthschaftliche Bevölkerung beträgt im Jagstfreis 64 Broz., im Donaufreis 61 Proz., im Schwarzwaldfreis 58 Brog., im Nedartreis nicht ganz 50 Brog. Daraus folgt, baß ber gang überwiegend bäuerliche Sagfi= treis gleichwohl am wenigsten Militärtang. liche liefert; er wird von dem Neckartreis, der ein fleines Uebergewicht an industrieller Bevolkerung besitzt, um 3 Proz. übertroffen. Das günstigfte Ergebniß zeigt ber Donanfreis, der aber auch die gunstigsten banerlichen Berhaltniffe aufweist. Elben kommt zu dem Schluß, daß Brentanos Ansicht durch die württembergischen Berhältniffe nicht widerlegt wird.

Rieine politische Nachrichten. Der Barteitag ber bentich fogialen Reformpartei, b. h. ber gimmermanniche Flügel der Untijemiten, wird am 6. und 7. Oftober in Leipzig flatifinden. - Das Kriegsgericht in Duffelborf hat bas Berfahren gegen den Oberftabsargt Dr. Schimmel pom 11. Sufaren-Regiment in Sachen ber Elberfelder Militar. befreiungen eingestellt. - Rechtsanmalt Dr. Breit in Leipzig, ber, wie jungft von uns gemelbet, ben Studenten Dettinger im Duell erschoffen und sich daan selbst ver Strats. anwaltschaft gestellt hatte, ist gegen Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen worden. — In Guben erregt großes Auffehen die Berhaftung des Bolizeifefretars Wodarg, dem die Leitung des Bureaus für Involiditate. und Altersversicherung, jowie des Kranfentoffenwejens unterfiellt wac. Wobarg hat in jahlreichen Fällen Marten aus den Berfichertungsfarten abgeloft und wieder verwerthet. - Der Brozes in Sachen der "Soldenen Sand" murbe Mon-tag vor ber Straffammer in Berlin in der Bernfungeinftaus verhandelt. Es handelte sich um die Privatbeleidigungstiage des Dofters Liman, bes Berliner Bertreters der "Leipziger Reneften Rachrichten", gegen ben fruberen Chefredatteur ber "Köln. Beitung", Schmits, und den Redafteur van Loof, mobren bie Be-Nagten Widerklage erhoben haben. In ber jetigen Verhandlung entichied der Gerichtehof, daß die in der erfein Jaftang erfoigte

Bernrtheilung Schmits gu 100 Mart Gelbftrafe wegen Beleibigung angemeffen fei. Das Berfahren gegen Loot fei einguftellen. Be-Biglich ber Biberflage fei ber Gerichtehof mit bem erften Richter ber Meinung, bag nicht nachgewiesen fei, daß ber Artitel "Die golbene Sand", worin ein dentiches Blatt ber Beftechung burch bie Mhobestlique beichuldigt murde, fich auf bie "Rolnifche Beitung" beziehe. Die Berufung gegen Die erstinftangliche Freifprechung Limans murde daher verworfen Die Roften, betreffend den Unge. Hagten Loof, feien Liman und die übrigen Roften Schmits auferlegt. In Leitmerit fand aus Anlag bes dort ftattfindenben Ratholifentages in bem Reftaurant der Elbichlogbrauerei, mobin eine Berfammlung ber Allbeutichen einberufen morden mar, eine Broteft fundgebung ftatt. 218 ber Reichsrathe. abgeordnete Dr. Gifentolb in feiner Rebe fich in heftigen Ungriffen gegen die fatholifche Rirche erging, erffarte ber anweseude Regierungsvertreter die Berfammlung für aufgelbft, wogegen jedoch feitens ber Theilnehmer der Berfammlung proteffirt murbe. Der Regierungsvertreter murbe von ben Berfammelten mit Bierfrügen bombarbirt, worauf der Garten bon ber Genbarmerie geräumt murbe. — In Mattersborf murbe, wie aus Wien berichtet wird, ein im Befit gefälichter Dofumente befindliches Individuum wegen "ich werer" Majeftatebelei. Die Bolizei glaubt, einen gefähr. liden Anarchiften dingfest gemacht zu haben. Uns ichaubert! - Gine Unineftie für politifche Bergeben anr Erzielung einer Begnadigung für bie "Beiben" Deronlede, Graf Lur Galuces und andere legen die Pariser nationa. liftichen Blätter anläßlich bes bevorftehenden Baren. beinches der Regierung fast täglich nabe. Wie ber "Gaulois" jest melbet, werden bie Minifter in dem nachften Rabinetsrathe fich mit der Frage wegen Begnadigung der von dem Dberften Berichtshofe Bernrtheilten beschäftigen. - Dover fou, wie ber "Fref. Big." aus London gemeldet wird, Anlege. hafen für hamburger und Bremer traus. atlantische Dampfer werden. Der Raiser interessire sich für das Projett und werbe demnachft eine Abordnung bes Safen. amtes von Dover empfangen. — Die Rubenernte im Begirte bon Riem burfte berart ich lecht ausfallen, bag nicht nur feine Buderausfuhr gu erwarten ift, fondern bag Ruf. land als Raufer auf bem europäischen Budermartt wird auftreten muffen. — In Madrid erstach ein Geminarist bes Briefter Seminars den Geiftlichen Diag. Diefer mar fo. fort tobt. - In Barcelona und Ballabolib tam es bei ben Stiergesechten zu einem Gefecht zwischen den Bu-ichauern und der Polizei. Mehrere Bersonen wurden verwundet. — Wie aus Reifiawif (Jeland) vom 17. de. Mis. gemelbet wird, wurde der Berfassungereform. Vorschlag bes Dr. Gudmundeson, wonach ein Feländer als besonderer Minister für Island seinen frandigen Wohnsit in Kopenhagen haben oll, end giltig vom Althing angenommen. Die Borloge, betreffend Errichtung einer Aftienbant in Reifiawif, murde bem Unterhaus bes Althings angenommen; die Annahme im Oberhaufe wird ebenfalls als ficher angeseben.

Defterreich : Ungarn.

Gin gewaltiger Orfan und Wolfenbruch richtete Montag Nachmittag in Fiume große Verheerungen an. Das Marien-Seebad ift zur Hälfte versunten; am Waarenuai kamen Frachtwaggons ins Rollen, wobei eine Person etödtet wurde. Man fürchtet, einer Wolffschen Drahtung ufolge, daß auch den Schiffen auf dem Meere Unfälle zuestoßen sind.

England.

Das Lockspitel-System in Frland senkt gegen-partig die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich. Schon eit längerer Zeit beklagten sich die Frländer, daß viele ber genannten Agrarverbrechen von der Polizei rganisirt werden. Aber erft vorletten Sonnabend mßte die Regierung zugeben, daß diese Anklagen auf Wahr= eit beruhen. Mr. Wyndham, der Sekretär für Frland, ich sich gezwungen, den Polizeisergeanten Scheridan zu entpffen, da er drei Verbrechen beging, für die zwei Unschuls ige zu zwei resp. drei Jahren Gefängniß verurtheilt burden, während der dritte nach kurzer Haft befreit werden uste. Die Verbrechen bestanden in Brandstiftung, Verünmelung von Kühen und in Verbreitung von Flugblättern, e die Landbevölkerung zu verschiedenen Ungesetlichkeiten usceizten. Die ersten zwei haben bereits ihre langen Ge-ngnißstrafen "abgebüßt" und sollen nun für das ihnen zu= fligte Unrecht von der Regierung entschädigt werden. mer dieser Unglücklichen ist mittlerweile gestorben, die drei thre Gefängniß haben seine Gesundheit vernichtet. Tros eser offenbaren Verbrechen ist Scheriban mit der einfachen atlassung davongekommen. Er war eben nur ein Rad in r Polizeimaschine, die in Frland Verbrechen fabrizirt. So vor einem Jahre ein Polizeibeamter einem Bauern in Grafschaft Mayo Gelder zugeschickt, um gesetwidrige undlungen gegen das Eigenthum eines Landbesitzers ausühren. Der beigelegte Brief trug die gefälschte Unterrift eines bekannten irländischen Führers. Die Herstellung Dynamitbomben ist eine andere Spezialität, mit der sich nche irländische Polizeibeamte beschäftigen. Mit Recht der irländische Abgeordnete J. P. D'Connor jüngst im rlament aus: "Die englische Presse hat es uns übel-wammen, daß wir ihre Aufregung über die Drehsusaire nicht theilten. Wir haben in unserem eigenen Canbe her Opfer genug. Aber unfere Preffe schweigt."

Transbaal.

Bom füdafrikanischen Kriegsschauplage. renkommandos entfalten in der Kapkolonie mit Ben der besseren Jahreszeit, die ihren Pferden reichlich hrung auf dem wieder grünenden "Belbt" giebt, eine un= neine Rührigkeit. Englischerseits muß nunmehr, nachdem Rodomontaden über das angebliche Verjagen Kruitingers der Kapkolonie verstummt find, selbst die Bedenklichkeit Lage zugegeben werden. "Reuters Bureau" meldet uich vom Sonnabend aus Kapstadt: "Die Buren ingen in der Raptolonie nach Süden vor. ne Streitmacht unter Scheepers bedroht dishoorn." Dudishoorn liegt nur etwa 50 Kilometer der Südostfüste der Rapkolonie entfernt, in der Nähe Uniondale, wo, wie wir gestern meldeten, in voriger he ein englisches Husarenregiment geschlagen wurde. ter wird aus Kapstadt berichtet: "Telegramme aus ver= iedenen Theilen der Kolonie berichten über bedeutende Bunahme ber Buren: mandos. In den verschiedenen Distriften schließen Jahlreiche Afrikander ben Buren an. Buren zerstören in letter Zeit viele Telegraphentungen, viele Hauptleitungen von der Kapkolonie Natal wurden lette Woche zerschnitten." Wie bos es England in der Kapkolonie aussieht, beweist schließlich folgende Meldung des "Bureau Reuter" vom Montag Binburg: Dem Bernehmen nach befinden sich Steisn

und Dewet gang nahe dem öftlichen Ufer bes Fishriver (Rapfolonie). Die Buren im Centrum haben fich in noch kleinere Trupps, als fie bisher bilbeten, getheilt unb streifen mehr benn je bei Racht umber, es ist daher schwieriger geworben, sie zu stellen; die Beschaffung von Lebensmitteln und Futter ift weniger schwierig wegen ihrer geringen Anzahl. Die Buren erhalten fortgefest heimlich Pferbe-Erfag. große Kommandos, im Gangen 700 Mann, wurden angeblich bei einem Bersuche, den Dranjeriver zu überschreiten, um in die Rapkolonie einzudringen, zurud= geschlagen.

Der Abfall ber Rapholländer von der englischen Herrschaft hat nach ben in letter Zeit vollstreckten Bluturtheilen nur noch zugenommen. In Burghersborp wurden, wie das "Bureau Neuter" vom Sonnabend meldet, 149 Personen wegen Verraths vor Gericht gestellt. Der großen Mehrheit der Augeklagten wurde bas Bürger: recht entzogen.

Prompt erfolgen jetzt auch die Antworten der Burengenerale auf Ritcheners schmachvolle Proflamation. Der Lord telegraphirte Sonnabend recht kleinlaut aus Pretoria: "Delaren veröffentlichte eine Gegenproflamation, in der er alle Buren por meiner letten Proklamation warnt und erklärt, die Buren würden den Rampf fortsetzen." Am Sonntag aber mußte er noch Folgendes melden: "Ich erhielt einen langen Brief bon Steijn, worin er die Angelegenheiten ber Buren ausführlich barlegt und erklart, bag er weiter fampfen werde. Ich erhielt ferner ein turges Schreiben bon Dewet, das sich in bemselben Sinne ausspricht, und von General Botha, das gegen die von mir erlassene Pro-klamation Einspruch erhebt und ebenfalls die Absicht kund giebt, den Rampf fortzuseten. Andererseits hat fich jedoch in letter Beit die Bahl ber Buren, die fich ergeben, beträchtlich bermehrt." - Den Beweis für biefe lette Behauptung bleibt Kitchener jedoch schuldig. Was mögen wohl die Berren im englischen Kriegsamt für Wefichter gemacht haben, als sie die Ritchener'schen Meldungen über die Antworten der Burengenerale erhielten ?! Rachgerade werben die weisen Herren wohl felbst einsehen lernen, daß jene Proflamation, durch die sie ben Krieg ju beendigen wähnten, lediglich auf dem Bapier steht.

Als unangenehme Beigabe hat Kitchener feinen Meldungen noch die Nachricht von einer englischen Schlappe hinzufügen muffen. Gin weiteres Telegramm Ritcheners aus Pretoria melbet nämlich: Drei Offigiere und 65 Mann, die von Ladybrand her auf ber rechten Seite von Elliot's Mannschaften marschirten, ergaben sich auf ungünstigem Terrain am 22. August Morgens. Sie wurden von der überlegenen Streitmacht des Teindes gefangen genommen. Ein Mann wurde getöbtet, vier wurden verwundet. Die Gefangenen wurden alsdann wieder freigelaffen. Kitchener hat eine Untersuchung ein= geleitet.

Die übliche Sammelbepesche, die Ritchener allwöchentlich nach London sendet, und die befanntlich die Lage stets nur in den rosigsten Farben schildert, liegt ebenfalls vor. vieledle Lord meldet aus Pretoria: Seit bem 19. August find 32 Buren gefallen, 24 murben verwundet, 139 gefangen, 185 ergaben sich; ferner wurden 245 Wagen, 286 Pferde und 6615 Stud Bieh erbeutet. General Bloods Kolonne erreichte von Rorden her, ohne auf ernsten Widerstand zu stoßen, Middelburg. Die Obersten Altenby und Rekewich find noch dabei, die Distrifte nordlich der Magalies. berge zu "jäubern"; hier ergaben sich auch die meisten Buren, barunter ein Entel Rrugers. Die unter bem Befehl des Generals Knoy stehenden Truppen beunruhigten fortwährend die zwischen Tabanchu und dem Oranjeflusse stehenden Mannschaften Arnitingers. Die Aufständischen der Rapfolonie verbergen sich mit einigem Erfolge vor unferen Truppen und weichen ihnen aus. General Bratfons Rolonne brängt Scheepers Kommando nordwärts. — Nach der Verlustliste vom 19. August wurden bei Unionbale 10 hufaren gefangen, bie bisher noch nicht freigelaffen worden sind. Bei Saneenweers Rop in ber Rahe von Fauresmith wurden am 21. August vier Reguläre geködtet und acht verwundet. — Das Interessanteste an dieser ganzen, echt kitchenerschen Meldung ist, daß die Buren jest nicht mehr die Gefangenen freilassen, zweisellos ein "Erfolg" ber Ritchener's chen Broflamation, und daß auch bei Honeenweers ein für die Engländer sehr unglücklich verlaufener Rampf statt= gefunden haben muß. Bas die Depesche sonft noch enthält, dient mehr dazu, diese zulett gemeldete Schlappe bem eng= lischen Bolte schmachafter zu machen. Eine größere Bureneinwanderung nach

Deutsch : Südwestafrita soll in den nächsten Monaten erfolgen. Nach der "D. Wochenzig, in den Niederl." haben die Buren, die im Frühjahr nach Deutsch-Südwestafrika ausgewandert waren, günstige Berichte über ihre Lage gesandt. 27 von 40 haben Land erworben. Durch diese Nachrichten bewogen, haben gegen 20 in Amsterdam wohnende Buren beschlossen, ebenfalls dorthin auszuwandern. Die erfte Abtheilung reist am 20. September von Hamburg ab. Im Dezember d. J. frigen gegen 200 Kapkolonisten, die bon Rapftadt aus die Reise antreten.

Bereinigte Staaten.

Stahlarbeiterstreif. Die Stahlarbeiter machen, wie man der "Frankf. Zig." kabelt, neue Vorschläge zur Beislegung des Streiks. In einer geheimen Berathung, welche die vereinigten Streikleiter mit den Vorsitzenden anderer Arbeiterverbande am Freitag in Pittsburg pflogen, wurde Schaffer ermächtigt, sich bem Stahltrust mit Borfcblagen zur Beilegung des Streifs zu nabern.

China.

Li-Sung-Dichang theilte den Gesandten in Befing mit, daß das faiserliche Edift, betreffend die neue Lifte der von den Mächten verlangten Bestrasungen, veröffentlicht worden ist. Spezial-Kuriere sind am 19. August von Singanfu abgegangen, welche Mittwoch in Befing eintreffen werden. Liehung-Tschang fügte hinzu, daß auf tele-graphischem Wege der Wortlaut der Edikte, betreffend das Waffeneinfuhr-Berbot, den dinesischen Behörden befannt gemacht worden ist. Die "Köln. Ztg." bestätigt auf Grund einer Berliner offiziösen Meldung diese Nachricht und bemerkt weiter, daß nur noch das Edikt fehlt, welches die Zu-

ftimmung jur Regelung ber Pangtfemundung giebt. Doch werbe an der Ertheilung biefer Zustimmung nicht gezweifelt. — Wie "Reuters Bureau" aus Soul berichtet wird, über= reichte der französische diplomatische Ver= treter ber toreanischen Regierung eine Reihe von Forberungen; er fordert u. a. eine Entschädigungssumme von 5000 Den für die Berlufte ber Franzosen sowie die Bestrafung von etwa 50 Personen, die sich an den Unruhen auf der Insel Quelpart betheiligt

Lübed und Rachbargebiete.

Dienstag, ben 27. August.

Achtung Schuhmacher! Infolge Bifferengen ift über die Lübeder St. Loreng : Befohlanftalt. Inhaber Proll, Catharinen ftr. 45 und Georgs straße 32, die Sperre verhängt worden. Rein Rollege darf dort in Arbeit treten! Die Lohnkommission. — Die organisirten Arbeiter Lübeds werben gebeten, aus dieser Mittheilung die erforderlichen Ronfequenzen zu ziehen.

Berlorene Liebesmüh'. Das Amtsblatt meint in einem langeren Leitartitel über "Genoffe Bernftein als Erzieher ber Sozialbemofretie", daß die Partei infolge ber Meinungsverschiebenheiten schließlich boch dazu gedrängt würde, "getrennt zu marschiren, aber vereint zu schlagen", das Blatt halt diesen Weg unter Umftanden für "bie rich = tig ft e Taftif", die bann die nichtradifalen Barteigruppen für sich ausnugen müßten. Die Sozialbemofratie verzichtet bankend auf diese Rathschläge und wird, trop aller gegnerischen Untenrufe, bem Umtsblatt ben Gefallen nicht thun, und getrennt marschiren. Sie wird nach wie vor geichlossen weiterkämpfen für ihre Ideale, ben Gegnern, und mit ihnen dem Amtsblatt, jum Trut, der Arbeiterschaft aber zum Schutz.

Gine öffentliche Parteiversammlung tagt morgen, Mittwoch, Abend im "Bereinshause": In berselben sou Stellung genommen werden zu dem Medlenburgis ichen und bem Deutschen Parteitag; gleichzeitig erfolgt die Bahl der Delegirten. Pflicht der Parteigenoffen ift es, in biefer Berfammlung gahlreich zu erscheinen. Reiner barf fehlen!

Nach "berühmten" Muftern will die Lübed. Büchener Gifenbahn verfahren, indem fie beabfichtigt, an sammtlichen Saltestellen die Bahnsteigsperre durchzuführen. Hiermit wird es aber noch einige Monate Beit haben, benn es muffen auf ben verschiebenen Stationen eine ganze Reihe baulicher Beranderungen zu diefem 3mede vorgenommen werden. Es ware richtiger gewesen, hierfür lieber die nothwendigsten Reformen einzuführen.

Eine Diebesgesellschaft machte am Sonntag Rachmittag unsere Stadt unsicher. Die Ginbrecher, die mit einem großen Raffinement zu Werke gingen, arbeiteten alle nach einer Schablone; insbesondere statteten fie denjenige Bobnungen einen Besuch ab, in welchen die Bewohner abwesend waren. Um dieses festzustellen, flingelten sie zunächst; erschien nun Jemand, so frugen fie nach irgend einer Berson ober einem Logis; wurde trop mehrmaligen Läutens nicht geöffnet, bann verschafften sie sich auf gewaltsamem Wege Eingang in die Bohnungen. indem fie mahrscheinlich die Thuren mit einem Dietrich öffneten, und alsdann die Räumlichkeiten einer eingehenden Untersuchung nach baarem Gelbe unterzogen. So murbe zwischen 51/2 und 7 Uhr der Wohnung des herrn Robbran, Königstraße 46 b, ein Besuch abgestattet. Der Einbrecher erbeutete hier außer einigen Müngen, einem hamburger und einem Lübeder Schilling ca. 32 Det. Der Einbruch wurde bald entdeckt und sofort zur Anzeige gebracht. Während nun die Polizei auf den oder die Einbrecher fahndete, durchsuchte diefer die Wohnung bes herrn Melchert, Braunstraße Nr. 38. Hier war das "Geschäft" nicht so ergiebig wie im ersten Falle, denn außer einigen Rleinigfeiten erbeutete der Einbrecher nur ein Staatsprämienloos Mr. 44 144, Serie 2208, über 50 Thaler, lautend auf Adele Melchert. Bon hier aus ging es bann nach der Wohnung des Konsuls Tesborpf in dem Hause Mühlenbrücke 1, wo in arger Weise gehaust wurde. Wie viel auf diefer Stelle geftohlen murbe, tonnte infolge ber Abwesenheit des Bewohners noch nicht festgestellt werden. Doch das Tagewerk der unangenehmen Besucher war noch nicht beendet. Es galt, noch einige Bewohner der Jsraels= borfer Allee heimzusuchen. Während es in dem Saufe Nr. 326 nur beim Bersuch blieb, da der Dieb anscheinend verscheucht worden ist, gelang der Ginbruch in dem Nachbarhause Nr. 32c. Hier durchschnitt der Einbrecher die die Gensteröffnungen verschließenbe Gaze und gelangte auf diesem Bege in die Speisekammer. Aber auch hier scheint eine bem "Besucher" unliebsame Störung eingetreten gu fein, denn außer einigen Nahrungsmitteln, die später im Borgarten des Hauses wiedergefunden wurden, ift nichts entwendet worden. Da weitere Einbrüche bis jett nicht gemeldet worden find, icheint hiermit die Thätigkeit der Einbrecher am Sonntag ihr Ende erreicht zu haben. Von denselben fehlt bis jett jede Spur. — Der Werth der beim Konsul Tesdorpf entwendeten Gegenstände beträgt, wie jest festgestellt werden konnte, etwa 350 Mf. Die Diebe eigneten sich hier u. A. 1 filberne Damen-Remontoiruhr, 1 goldenes Kettenarmband, 2 goldene Sicherheitsnadeln, 1 goldenes Medaillon, 1 goldenen Ring und 8-10 Mt. baares Geld an. Die Thatig= keit der Einbrecher hat sich übrigens, soweit bis jetzt festgestellt wurde, noch auf 2 weitere Einbrüche erstreckt. In dem zweiten Stock des Hauses Königstraße 4-6 ist gleichfalls eine eingehende Untersuchung nach Geld vorgenommen wor= ben. hier fielen den Einbrechern 50-55 Mt. in die Bande. Ferner haben die Diebe dem Boden des Haufes Karpfenstraße 9 einen Besuch abgestattet und dort aus der Kammer eines Dienstmädchens eine Golddouble-Damenuhr, sowie 39 Mark baares Geld geftohlen. Es sind also in wenigen Stunden 5 Einbruchsdiebstähle und 2 diesbezügliche Bersuche ausgeführt worden. Aus wie vielen Röpfen die Gesellschaft besteht, konnte noch nicht ermittelt werden.

Auf einer Bergnügungsfahrt des Dampfers "Fehmarn" nach Fehmarn am letzten Sonntag fam es auf der Rudreise zu einem Zusammenstoß zwischen einigen in Seh

marn an Bord gekommenen Erntearbeitern und ber Schiffs= Anscheinend hatten einige dieser Leute etwas über den Durft getrunten und verhielten fich nicht recht rubig an Bord. Die übrigen Paffagiere maren ob biefer unruhigen Gafte, die wohl feinem der Mitreisenden auch nur ein haar gefrummt hatten, in furchterliche Aufregung ge-Sie glaubten wohl icon, ihr lettes Stundlein hatte geschlagen, benn es wurde nach Travemiinde um polizeilichen Schutz telegraphirt. Dieser blieb jedoch aus, weshalb man auf bemfelben Wege die hiefige Polizei gegen einige angetrunkene Arbeiter mobil machte. Mehrere Schupleute hatten sich benn auch bei Ankunft des Dampfers an die Unlegestelle poftirt, um einschreiten zu konnen. Es gab jeboch feine Gelegenheit hierau, benn man ließ die Arbeiter ungehindert von Bord geben, ein Beweis dafür, daß es jedenfall nur halb so schlimm gewesen ift, als wie die hiefige blirgerliche Presse es in ihrer Sensationsluft ausgemalt hat. Wenn wir auch ohne Beiteres zugeben wollen, daß die Unwesenheit angetrunkener Menschen auf einem Dampfer für die Mitfahrenden, die, befonders bei der Beimfahrt, meiftens allerdings auch in animirter Stimmung find, unangenehm ift, so zeugt es boch von einer gerabezu nie brigen Ge= finnung und einer Gefühlsrobheit ber burgerlichen Beitungsschreiber, wenn sie biefe Erntearbeiter als "Monarchen" bezeichnen, und wenn der "Generals Un teiger", dieses angeblich unpolitische und unparteiische Blatt, u. A. fchreibt: "Wer fo einen Monarchen fennt, ber wird begreifen, welch'angenehme Gefühle in dem Bufen jedes Gingelnen bei bem Anblid diefer Gefellichaft erwachten." Es ift schon ein ziemlich startes Stud, daß man Leute, die sich, wie die Erntearbeiter, so schwer durchs Leben schlagen mussen, und die in Ermangelung von Sett sich über die trüben Stunden des Lebens durch einige Schluck Branntwein glauben himweghelfen zu können, mit folchen Ausbrücken regalirt. Man gebe ben Leuten regelmäßige, lohnende Arbeit und sorge für beren forperliche und geiftige Ansbildung, bann werben fie auch zweifellos bem Fusel entsagen.

j. Gin Unglücksfall trug sich am Montag Nachmittag in der Wöbelfabrik von J. Schramm, Hürterthor-Allee zu. Dort wurden dem Werksührer H. Stolten von der Hobelmaschine das erste Glied zweier Finger abgeschnitten.

Gin Dachstuhlbrand kam am Montag Nachmittag gegen 3 Uhr in dem Hause Engelsgrube 34 bei dem Kausmann Bicd ow zum Ausbruch. Die schleunigst herbeigerusene Fenerwehr hatte das Fener nach kurzer Zeit in der Gewalt, da dasselbe nur das Innere des Dachstuhls ergrissen hatte. Da auf dem Boden Fettwaaren lagerten, verbreitete

sich im Hause und in den umliegenden Straßen ein äußerst unangenehmer Rauch, der anscheinend auch zur Folge gehabt hat, daß eine Frau ohnmächtig aus dem Hause getragen werden nußte. Leider hat bei den Löscharbeiten ein Feuerwehrmann eine Handverlehung davongetragen.

*Alcine amtliche Nachrichten. Für die Dauer der Ab. wesenheit des Senator Bertling hat den Borsis im Finanz. departement, dis zur Rücklehr des Senator Dr. Behn, Senator Dr. Fehling, in der Borsteherschaft der Jrrenanstalt und in der Kirchhossbehörde Senator Dr. Stoossüber. nommen. — In dem Konsursversahren über das Vermögen des früheren Besitzers der Adler-Brauerei, K. G. Teichgräber, ist Schlustermin auf den 20. Septhr. angesett worden.

Selmsdorf. Bon Erfolg gekrönt gewesen ist bas Vorgehen mehrerer Selmsdorfer Einwohner, die sich weigerten, zur Uebung der Zwangsfeuerwehrzu erscheinen und deshalb mit Strasmandaten beglückt wurden. Sie hatten gerichtliche Entscheidung beantragt und erzielten vor dem Schöffengericht einen Freispruch.

Aus der Arbeiterbewegung der Nachbargebiete. Nach bürgerlichen Zeitungsmeldungen sollte der Streik der Maurer in Wismar mit einer Niederlage der Arsbeiter geendigt haben. Diese Nachricht ist falsch und offensbar nur darauf abgesehen, die Organisation der Maurer zu vernichten. — In Kiel wurde nach einem Referat des Altgesellen Müller=Hamburg in einer öffentlichen Schlachter=Versammlung die Gründung einer Zahlstelle beschlossen. Es ließen sich sofort 60 Schlachter aufnehmen. Ein sehr schwere Erfolg.

Kleine Chronik der Nachbargebiete. In Dahme wurden eine Scheune und ein Wohnhaus durch Feuer einsgeäschert. — Der Großherzog von Mecklen burg ernannte an Stelle des verstorbenen Präsidenten des Staatsministeriums von Bülow den Grafen Bassewitz auf Briston zum Präsiden den des Staatsministeriums und zum Minister des Auswärtigen und des Innern. — Verschüttet wurde dei dem Ausgraben eines Siels durch das nachgebende Erdreich der Arbeiter Spegel in Wismar, doch wurde er von seinen Genossen schnell wieder herausgegraben. — Ein unbekannter Radsahrer, der zwischen den Schienen radelte,

stürzte in Hamburg vom Rade und trug eine lebensgefährliche Verletzung davon. — Infolge Selbstentzündung
von Kohlen brach auf dem im Hamburger Hafen
liegenden Dampser "Athen" ein Fener aus, das erst nach
mehrstündiger angestrengter Thätigkeit gelöscht werden konnte.
— Mit Phosphor vergiftet hat sich in Hamburg ein
Dienstmädchen. — Der Hamburger Dampser "Lusitania"
ist bei Vildao (Spanien) gesunken. Die Besatung ist
gerettet. — In Eiche de (Holstein) stürzte ein 13jähriger

Anabe der auf einem Pferde ritt, infolge Durchgehens desselben zu Boden und verstarb an den erlittenen Verletzungen. — Bei einem Streite wurden in Jever ein Arbeiter tödtlich und ein anderer schwer verwundet. Die Thäter sind ermittelt worden.

Wandsbek. Wozu man Geld hat. Die städtisschen Kollegien beschlossen, der freiwilligen Feuerwehr 500 Mark und zum Kreissenerwehr-Verbandstag bis zu 300 Mk. zu bewilligen. Für die Delegation eines Gewerbesgerichtsbeistigers nach Lübeck — Kosten höchstens 25 Mt. — ist bekanntlich kein Geld vorhanden, aber für patriotische Festlichkeiten. — Das Eisenbahnprojekt Wandsbek. Mölln soll an der ablehnenden Haltung der Anlieger gescheitert sein.

Nordschleswig. Dänenkoller. Der über die Grenze gebrachte Schmied Rasmus Haufen ist nach Sonderburg zurückgekehrt. Hier wurde er wegen llebertretung der Ausweisungsordre verhaftet und Sonntag Morgen wieder durch einen Polizisten über die Grenze gebracht. Er hat gegen diese Maßregel Protest eingelegt unter der Begründung, daß er 1867 von Dänemark zurückgekehrt und die Erklärung abgegeben habe, in Düppel seinen Wohnsitz danernd nehmen zu wollen. Nach 34 Jahren mußer Breußen verlassen!

Rostock. Moberner Menschenhandel. In dem "Rostocker Anzeiger" findet sich folgende Annonce: 6060 Galizier

Mäbchen, Männer, Burschen, Mindestabnahme von 30 Leuten, auf Tage ober Monatslohn offerirt Gräver, Berlin, Anvoldenstr. 138.

Gräser, Berlin, Involidenstr. 138. Also 6000 Galizier hat dieser Menschenhändler engroß auf Lager, die er, wie der Krämer seine Waare, den Land-wirthen andreist. Aeußerst bezeichnend ist es, daß mindestens 30 Stück, pardon Leute, abgenommen werden müssen. Gleich dem lieben Vieh werden jene bedauernswerthen fremdsländischen Arbeiter verschachert. Wann werden endlich derartige menschenentwürdigende Zustände in unserem angeblich auf einer sehr hohen Kulturstuse stehenden Vaterland versschwinden?

Sternschauz-Bichmarkt

Hamburg, 26 August

Der Schweinehandel verlief gut. Zugezihrt wurden 200 Stild, bavon vom Norden —, vom Silden — Stild. Pretie: Sengläweine — Mt. Versandichweine, schwere 69–60 Mt, seichte 60–61 Mt., Sauen 46–54 Mt. und Ferfel 58–60 Mt pr 100 Pfb.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber durchaus keine Verantwortung.

Jun 1. October mehrere Wohnungen zu 230, 250, 260 und 330 Mt. Näheres Weithoffdroße 5, 1.

Genucht zum 1. September ein kleiner Buriche für meine Gastwirthschaft und Destillation Beckergrube 93

Enche zu Donnernags und Freitags

eine genbte Plätterin für seine Bascht Glodengieberstraße 68.

Sin Kinderwagen billig zu verkansen Elewichtraße 4, 1

In verlausen ein neues Jackt passend sur eine schlause Figur Rapedneyer Allee 25 b.

Biener Tauben zu verfausen Teichstroße



Fahrräder

Reparaturen aller Systeme. Sämmtliche Grjattheile fets auf Lager. M. Benthien, Mechanifer,

Fackenburger Allee 53.

[a.Franz.Eierkartoffeln
,, Magnum bonum
,, Rosenkartoffeln

Spethmann & Fischer.

Bigen Fortzug billig gu vertaufen

2 nene fehr gute Betten Blumenpraße 17, L, am Lindenplop.

Prohiv. fupj. Salon-Sarn. mit Tijch, Taichengarn., Büff., Teppich, jowie hocheleg. oliv. Plüjchgarn. 2 Bettstellen, Aleiderschrank Danswartscrube 28.

Im Verlag "Aufklärung", Berlin (Verlag der Socialistischen Monatsheste) ist soeben erschienen:

Die Helden der Menschheit.

Dasselbe ist seiner volksthümlichen Verständlichkeit wegen jedem Vildungs= bestissenen sehr zu empfehlen.

Jeder Lebensbeschreibung ist das Bild des Betressenden beigegeben. Das Werk erscheint in ca. 50 Lieserungen à 20 Pfg. und ist zu beziehen durch die

Budhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Desentitée pocialdemotratique Partei-Versammlung

am Mittwoch den 28. August Abends 8% Uhr

im Vereinshaus, Johannisstraße 50—52.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung.

2. Stellunguahme zum diesj. Mecklenburger Parteitag. 3. Stellunguahme zum allgemeinen deutschen Parteitag.

4. Balil ber Delegirien.

Die Vertrauenspersonen.

Engelsgrube 53

Möltel-Ausstaltungs-Geschäft me

empfiehlt sein

grosses Lager in NAODELLOED, einisch und elegant.
Großartige Auswahl. — Dauerkafte Arbeit. — Billige Preise.
Verkauf auf Wunsch auch auf Theilzahlung.

Mene Welt-Aufender für 1902

ift soeben erschienen und führen wir aus bessen reichhaltigem Inhalt einiges an:

Kalendarium. Wandkalender. Post= und Telegraphenwesen. Messen und Märkte. Hücklick 1900/1901. W. Liebknecht (Characterbild). Erschließung China's. Unser zweiter Parteitag unter dem Ausnahmegesetz. Eine englische Gewerkschaft. Ein französischer Buchdruckerstreik aus dem 16. Jahrhundert. Zwei Erzählungen von E. Kosenow und Rob. Schweichel u. vieles and. mehr.

Preis 40 Pfg.

Zu beziehen durch die Buchlichen Meyer & Co. sowie deren Colporteure.

Barteigenoffen, welche diesen Kalender wünschen, werden ersucht, denselben rechtzeitig zu kausen, da es in den letten Jahren häufig vorsam, daß noch Kalender bestellt wurden, dieselben jedoch vollspändig vergriffen waren.



Arbeiter = Sekretariat.

An den **Miliwody-Nadmillagen** fällt bis auf Weiteres die Sprechstunde des Sekretärs aus.

Die Aufsichtskommission.

Quartettverein Amicitia.

Gesellschafts-Abend

am Sonntag den 1. September

im Concordia-Garten. Aufang 7 Uhr. Sinführung gestattet. Der Vorstand.

Zum rothen Löwen.

Founting den Erntebier.

1. Sept. 1901 Erntebier.

Beilage zum Lübecker Volksboten.

Mr. 200.

Mittwoch, den 28. August 1901.

8. Jahrgang.

Bericht des Partei-Vorstandes

Parteitag der Sozialdemofe. Partei Dentschlands. 1901 gu Lübeck.

(Schluß.)

Bon den Blättern, die im Berichtsjahr auf ein zehnjähriges Befteben hinweifen tonnten, nennen wir bie "Bolfswacht" in Breslau, "Gothaer Volksblatt", "Hessisches Volks-blatt", "Chemnizer Volksstimme", "Brandenburger Volks-zeitung" und "Schwäbische Tagwacht" in Stuttgart. Alle feierten ihren Ehrentag durch Festartikel bezw. Veranstaltung von Festnummern.

Die "Bergische Arbeiterstimme" in Solingen hat am Juli das erste Geschäftsjahr als Tageblatt vollendet. Die Hoffnungen, bie von den Genoffen auf. die Entwidelung bes Blattes bei seiner Umwandlung in ein Tageblatt gesetht wurden, haben sich erfüllt. Der Abonnentenstand hat sich in bem Sahre um 75 pCt. gehoben. Die bestandenen Zwiftigteiten sind im Großen und Ganzen behoben und damit die Aftionsfähigkeit der Partei wieder hergestellt. Wir wünschen bem Blatt im neuen Geschäftsjahr ben gleichen Fortschritt wie in bem bergangenen.

Seit dem 1. Juli wird unser Münchener Organ, bie "Münchener Bost", in eigener Druckerei hergestellt. Maschinenraum, Sepersaal und Redaktionsräume sind praktisch und tomfortabel eingerichtet. Gine große Zwillings-Rotations: maschine und die Ginftellung zweier Sehmaschinen ermöglichen eine weitgehende redaktionelle Ausgestaltung bes Blattes.

Seit bem 1. April d. J. find bie bis babin bei J. H. 28. Diet, Gefellichaft mit beschränkter Sapftpflicht, erschienenen Berlagsartikel: "Neue Beit", "Gleichheit" und "Wahrer Jakob", in das Eigenthum der Partei übergegangen. Im Drudort und ber Expedition ber genannten Berlageartitel ift eine Aenderung nicht eingetreten.

Die Auflagen des "Neuen Welt-Kalenders", sowie des "Arbeiter-Notizkalenders" erhöhen sich von Jahr zu Jahr. Das Gleiche ist leider nicht von unserer Unterhaltungs-literatur, den "In Freien Stunden", zu sagen. Mit denselben ist es bisher noch nicht gelungen, die Kolportage-Romane aus dem Feld zu schlagen.

Die fleinen Agitationskalender haben sich fo eingebürgert, daß sie Requisiten bes ständigen Rustzeugs ber Agitation geworben find. Auch unfere sudbeutschen Genoffen haben ben Werth der Kalender für die Agitation unter der ländlichen Bevölkerung schätzen gelernt. Auch auf dem bayerischen Parteitag in Fürth wurde die Herausgabe eines Kalenders für das Jahr 1902 beschlossen.

In der Verwaltung des Zentralorgans herrschte zwischen dem Vorstand und der Preffommission bis auf einen Fall ftets Ginberftandniß. Bei dem Ausnahmefall handelte es fich um eine von den Redakteuren beantragte Gehaltserhöhung, für die ber Borftand in bescheidenen Grenzen eintrat, von ber Preffommission jedoch nur einem Redakteur zugestanden wurde. Die Kontrollkommission, der die Angelegenheit gur Entscheibung vorlag, trat ber Auffassung ber Breftommission bei.

Am 1. Juli trat Genosse Pöhsch aus ber Redaktion bes "Borwärts" aus und Genosse Leid als verantwortlicher Redafteur in dieselbe ein.

Das sinanzielle Ergebniß (Ueberschuß 80 446,55 Mf.) weist gegen das Borjahr ein Mehr von rund 22 000 Mark auf. Daffelbe wurde erzielt burch eine Steigerung bes Abonnements und einer vermehrten Inserateneinnahme. Die Bahl ber Abonnenten stieg von 52'000 im Borjahre auf 56 000 und hat sich trot bes für bas Zeitungsgeschäft un-

gunstigsten britten Quartals auf 55 000 gehalten. Die Buchhandlung Borwärts, welche bies Jahr ihren zehnten Sahresbericht erstattet — ber erfte Bericht

umfaßte nur die Zeit von November 1890 bis Juni 1891 — fann auch für das laufende Geschäftsjahr 1900/01 einen erfreulichen Umschwung ihres Waarenumsates feststellen. Seit ihrem Beftehen ift dieser langfam mit tleinen, aus ben jeweiligen Berhältniffen erflärlichen Unterbrechungen gestiegen; während er im Jahre 1891/2: 120 175 Mf., 1892/3: 144 069 Mf., 1893/4: 140 237 Mf., 1894/5: 148 444 Mf., 1895/6: 133 450 Wf., 1896/7: 136 256 Mf., 1897/8: 186 726 Mf., 1898/9: 176 017 Mf., 1899/00: 183 366 Mf. betrug, beläuft er sich für 1900/01 auf 201 290 Mark. Diese Zahlen, die natürlich vom Wachsthum und von der Entwicklung der Parteistärke abhängig sind, bez rechtigen aber auch zu dem Schlusse, daß die Buchhandlung ihre Hauptaufgabe: Verbreitung sozialdemokratischer Agitations- und Aufflärungsichriften nach Möglichfeit zu erfüllen beftrebt war. Daß sie baneben auch in ber Lage war, ber Parteikasse für allgemeine Agitationszwecke Baarmittel aus ihren Ueberschüffen zur Berfügung zu stellen, ergiebt sich aus nachstehender Zusammenstellung: 1893 konnte die Buch-handlung zum ersten Male 6000 Mt. zur Verfügung stellen, 1894 abermals 6000 Mf., 1895: 17000 Mf., 1896: 11 000 Mf., 1897: 10 000 Mf., 1898: 19 000 Mf., 1899: 21 000 Mt., 1900: 1400 Mt. und für 1901: 20 000 Mt. Die Romanbibliothef "In Freien Stunden", welche durch

die freundliche Unterstützung der Parteipresse zu Anfang biefes Sahres einen erfreulichen Aufschwung nahm, erhalt sich auf bem in ben fünf Jahren ihres Bestehens gewonnenen Stande; das Bemühen, durch herausgabe von Runftblättern ben fünstlerischen Weschmad in ben Arbeiterfreisen zu wecken und zu heben, wurde fortgefest in der Ausgabe einer prachtigen Rupfergravure des berühmten Bemaldes von G. Dela= croix: "Die Freiheit führt bas Bolt", bas die frangosische Regierung nach ber Julirevolution befanntlich für Die Bemalbegalerie im Louvre angefauft hatte.

Neue Agitationsschriften wurden im letzten Jahre hers ausgegeben: Braun, Abolf: "Achtstundentag" (5000 Exempl.), Braun, Lish: "Frauenarbeit und Hauswirthschaft", Eisner, Rurt: "Wilhelm Liebfnecht" (17 000 Eremplare), Gohre, Paul: "Bic ein Pfarrer Sozialbemofrat wurde" (460 000 Exemplare), Boch, Guftav : "Worte und Thaten bes arbeiterfreundlichen Bentrums" (32 000 Erempl.), Rautsty, Karl: "Handelspolitif und Sozialdemofratie" (30 000 Exemplare). Die "Splvester-Zeitung" murbe in 80 000, die "Rommune". Nummer in 112 000 und die Maizeitung in 288 500 Erem plaren verbreitet. Der Arbeiter-Notig-Kalender erhöhte fich auf 27 000 Exemplare, der lettjährige Parlamentarische Besticht wurde in 301 000 und die Chinapolitik-Broschüre in 10 000 Exemplaren abgesetzt, bas Mainzer Parteitags-Protofoll in 33 000 und das Protofoll vom Internationalen Kongreß in Paris in 4000 Exemplaren. Auch zwei neue sozialistische Theaterstücke gelangten zur Ausgabe: "Der verforene Cohn" von Preczang und ber "1. Mai" von Daumig. Bon den Arbeiterverficherungsgeseten murben nach den letien Abanderungen, und zwar nach Urt bes im Borjahre mit Beifall aufgenommenen "Führer burch bas Inbaliditätsgeseh", Führer durch das Gewerbe-, das Bau- und bas Forst- und Landwirthschafts = Unfallgesetz heraus= gegeben.

Auch von früheren Publikationen wurden Neu-Auflagen veranstaltet, z. Bracke: "Nieber mit den Sozialbemofraten" (18 000 Crempl.), Calmer, "Arbeiter-Katechismus" (5000 Exemplare), Mary, "Kommunistisches Manifest" (2000 Exemplare), Parteiprogramm 7500, Organisation 10 500 Exemplare. Bon unseren "Illustrirten Marg-, Mai-, Liebfnecht= 2c. Postfarten" wurden ca. 70 000, sowie 2500 Fraktionsbilder abgesett.

Kaisenbericht. Der Kassenabschluß (er balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 322 497,14 Mart) weist gegen bas Borjahr eine Mehreinnahme von 68 352,39 Mark auf, wobei jedoch zu berücksichtigen ift, daß der vorjährige Raffenabschluß sich nur über einen Zeitraum von elf Monaten erstreckte, während der diesjährige wieder ein volles Jahr umfaßt.

In der erften Halfte des Berichtsjahres gestalteten fich die Kaffenverhältniffe junächst febr ungunstig. Die ersten beiben, einen Beitraum bon fünf Monaten umfaffenben Revisionsperioden, schlossen mit einem Defizit von 53 042,86 Mark ab. Die besseren Eingänge in der zweiten Hälfte des Jahres und hauptsächlich die steigenden Ueberschüsse des "Vorwärts" haben dieses Defizit aber wieder ausgeglichen und noch die Erzielung eines Ueberschusses ermöglicht. Bon ben im vorigen Jahre der Reserve entnommenen 33 345,90 Mark konnten 22 581.10 Mark wieber zurückgelegt werden. Diese Summe ist fast ganz ben Ueberschüssen des "Vorwärts" zu verdanken, die gegen das Vorjahr eine Steigerung von 21 736,50 Mit. aufweisen.

Was die einzelnen Ausgabeposten anbelangt, so sind die Rosten der allgemeinen Agitation wieder erheblich gestiegen : gegen das Vorjahr um 13 457,26 Mt., gegen das Rechnungs= jahr 1898/99 um 31 458,93 Mt. Die Ausgaben für Bahlagitation weisen ebenfalls gegen bas Borjahr eine Steigerung von 25 962,95 Mark auf.

Dagegen sind die Ausgaben für Unterstützung gegen das Borjahr gesunken um 11 175,45 Mark; besgleichen die Reichstagstosten um 1110,30 Mart. Die Spannung zwischen Ginnahme und Ausgabe im Darlehnsfonto ift gegen bas Vorjahr sehr günstig.

Eine weniger gunftige Gestaltung zeigt das Prefuntersstützungs-Konto. Obgleich das Defizit der "Neuen Welt" wieder um 8954,77 Mart geringer geworben ift, betragen die Mehrausgaben gegen bas Vorjahr doch 17 798,03 Mt.

C. Ausgaben für bie Parteipreffe, im Einzelnen nachgewiesen

- Cingernen natagetote	CIL-	
"Frantifde Bolletribune"	Mi.	1 465,—1)
"Freie Breffe", Strafburg i. E	н	11 300,-2
"Det Bolt", Amfterdam		10000,-3
"Medlenburgifde Bollsatg.", Roftod	*	2 200,1)
"acene aneit."	*	6 544,835)
"Saalfelber Blatter"	10	1 200,
"Tribune", Erfurt	•	500,—
"Bogtlanbifche Bolfegig." Fallenftein	•	1 279,80%)
"Bolleblatt", Nachen	W	1 200,-
"Bolleblatt", Bochum		200,
"Bolfsblatt", Raffel	H	3 888,
"Bolfsfreund," Rarlernhe	×	4 000,
"Bollerecht", Burich	*	2 700,—
Rolldriffing (Walland) fizze of	W	4 800,—
"Bolletribfine" (Bollegig.) Ronigeberg		11 500,—)
"Bollszeitung", Mainz		1 800,
"Bormaris", Aralon	н	1 000,
"Wedtuf", Effen	#	2 000,
	Wif.	67 877,63

Bemerkungen zu C. Ausgaben für die Parteipreffe. 1) Bei bem Gingehen ber "Fr. B." maren noch Berpflichtungen in Sohe ber angeführten Summe gu erfullen, welche von ber Beutral. taffe übernommen werben mußten.

2) Alle Anftrengungen, welche bisher von ber Parteileitung gemacht werben, bas Defigit bes reichslandifchen Barteiblattes gu vermindern, find vergeblich gewesen. Auch im Berichtejagr mußte wieder ein hoher Buldug gezahlt werden.

3) Durch Bewilligung biefes Betrages murbe unferer aufftrebenden hollandifden Bruderpartei die Beransgabe eines Tageblattes ermöglicht.

1) Die von den medlenburgifchen Parteigenoffen feit langerer Beit borbereitete Umwandlung der früher dreimal wöchentlich erscheinenden "Medlb. Bollsztg." in ein Tageblatt tonnte nur mit hilfe eines Buschusses ber Bentraltaffe durchgeführt werben. Bor-aussichtlich wird das Blatt auch im kommenden Jahre noch eine Beibilfe benöthigen.

bereitungen zur herfiellung der "N. W." nach dem neuesten Berfahren getroffen und dürfte deshalb die letztere fünftig nicht mehr

unter den subrentionirten Blattern figuriren.

6) Die "B. B" ift auf Beschluß der sachfischen Landestonferens inzwischen von ber Lifte der Barteiblatter geftrichen worden. Dit ber aufgeführten Gumme murben noch Berpflichtungen, Die aus früherer Beit fammen, gebedt.

7) Die "Ronigeberger Bolfstribune", Die als breimal wochent-

lich ericheinende Beitung feit Sahren beträchtliche Buichuffe er-

Der Kaplan schüttelte das Haupt. "Ich begreife euch nicht," antwortete er. "Gehört das etwa zur Kehrseite eures Lebensgenuffes ?"

"Ihr mögt recht haben, Kaplan, in diesem Ringkampfe ums Leben tann es vorkommen, daß der Gegner, den ihr in den Abgrund geschleubert habt, dem Grabe entsteigt, ben Genuß der Beute euch streitig zu machen, die Ihr ihm abgejagt, und euch für seine eigene Dummheit zur Rechenschaft gu ziehen. Das ift benn fo eine unbehagliche Empfindung, gewissermaßen das plögliche Auftauchen eines Ge-

"Ja, aber wie kann ein Mann wie Ihr mit einem Schiffer in Berührung kommen?"

"Ich spreche nur von der Erinnerung, Kaplan — die merkwürdige Aehnlichkeit ließ mich ein Gespenst seben. Doch laffen wir das - wir find auch am Ziele. Alfo, Kaplan, für mich das Mädchen, für euch bas Vermögen. Gine Hand wäscht die andere."

Beide verschwanden im Innern des Schlosses.

Raum eine halbe Stunde, nachdem Kasimir das Dorf verlassen, sah man sechs Reiter auf abgehetzten schaum= bebeckten Pferden am Saume des Waldes halten, der das Gut bes Grafen Rofinsti auf ber Warfchauer Seite umgab. Sie schienen sich über die Dertlichkeit genau zu unterrichten und unter einander einen langen Kriegsrath zu halten. Plotlich stiegen sie ab, und während einer von ihnen die Pferbe ins Didicht bes Walbes führte, schritten bie andern, von der Straße abbiegend, auf einem Umwege ben Dörfern zu. Sie kamen auf ihrer Wanderung auch an einem bichten Gehölz vorüber, welches bis zu ben Bergen am Strome lief, in benen Gulbenftern mit seinen verwegenen Genoffen ein Unterfommen gefunden. Die Manner, welche ben Rand ber Schonung einhielten, um nicht bemerkt zu werden, nahmen nicht wahr, daß ihnen zwei Gestalten behutsam

Die Vaterlandslosen.

Biftorifde Novelle von C. Lübed.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) "Stehen die Sachen so, da will ich nicht fäumen, ich bin gleich bei euch." Nach wenigen Augenblicken war er auf ber Strage und wanderte mit Lilienstein dem Schloffe gu. "Aber nun sagt mir um Himmels willen, Baron, was habt Ihr denn eigentlich an dem Mädchen gefressen? Ihr mußt doch über das, was die Welt Liebe neunt, erhaben fein."

"Da habt ihr recht, Kaplan, das überlasse ich den Narren, ben Mondscheinmenschen. Das Leben ift furg, Raplan, und ba muß man es sich auf jede Weise zu verlüßen suchen. Ich bin ein praktischer Mensch und gebe nichts auf Topfgewächse vor den Fenftern, erfreue mich vielmehr an ben Blumen, wo ich sie finde, und wenn sie mir Genuß bereitet haben, können sie meinetwegen verwelken. Das Mäbchen gefällt mir, das ist alles, was ich euch sagen tann, und barin liegt auch die Nothwendigkeit, in ihren Befib zu gelangen."

"Sie besitht aber boch gar keine Zuneigung für euch." warf der Kaplan ein.

Lilienstein lachte. "Wer kann barnach fragen? Unfer Erdendasein gipfelt im Genuß, und wohin man schaut, be-

merkt man eine wahre Hetze nach den Perlen des Lebens. das ist ein gieriges Rennen, Haschen und Schnappen, boch jum vollen Genuß gelangen nur die wenigen, die fich barauf verstehen. Wehe bem, der sich da mit Berg und Gemuth trägt! Unnütziger Ballaft, ber abgeworfen werben muß, will man nicht die Bahl der Müben, an der eigenen Ungeschicklichkeit Berblutenden vermehren, die den Weg bezeichnen, durch welchen der Menschheitsstrom sich vorwärts

gewälzt hat." "Das ist aber doch feine gesunde Anschauung, Baron, ba hört ja unser gesellschaftliches Leben auf und wir wären nur Raubihiere."

"Ich gebe zwar nicht viel auf eure Kirche," rief Lilienstein, "doch in dem Falle hat sie recht und man kann ihr nur bantbar fein : baß fie mit fo großem Gifer die "beiligen" Institutionen vertheidigt, der Glücksgöttin die Wege ebnet und den großen Strom der Unzufriedenen in ein Bett leitet, aus dem eine Wiederkehr undenkbar. Die heiligen Institutionen! Ein Narr würde man fein, wollte man unter ihrem Schute ber Tugend nachjagen! Tugend ist bei biesem Buftande Schwäche. Alfo bleibt mir mit eurer lamm= frommen Weltordnung vom Leibe! Ich habe sie gründlich studirt und — da habt Ihr nun das Räthsel meines Lebens."

Der Roplan zuckte die Achseln und schweigend schritten fie weiter.

Sie hatten nicht bemerkt, daß sich ihnen ein Mann in Schiffertracht genähert, auf welchen ihr Erscheinen einen machtigen Eindruck hervorgerufen zu haben fcbien, benn er zucte wie von einer Schlange gestochen zusammen, während eine tödtliche Blaffe seine Wangen farbte. Doch nur einen Augenblick hatte fich der Gefühlssturm in seinem Gesichte zu erkennen gegeben, im nächsten schon hatte es seine frühere Ruhe wieder erlangt. Gulbenstern war der Mann, der ihnen näher kam. Durchbohrend ruhte sein Auge einen Moment auf Lilienstein, ber wie von einer geheimen Bauberfraft gebannt, regungslos ftehen blieb und Gulbenftern nachschaute, welcher höflich grußend vorüber ging.

Aber um himmels willen, Baron, was habt Ihr vor," rief endlich der Kaplan, "Ihr schaut ja aus wie Lots Weib,

als es zur Salzfäule wurde."

"Was war das?" murmelte Lilienstein. Rur allmählich gelang es ihm, sich zu erholen. "Es war nur eine Nervenichwäche, Kaplan; da stieg vor meinem Gesicht eine Erinnerung auf, eine alte, begrabene — ist es nicht toll, am hellen Tage Gespenster zu seben?"

forderte, ift von ben Ronigsberger Barteigenoffen im Berichtejahre in ein Tageblatt (Bolfszeitung") umgewandelt worden. Durch Diese Menderung mußten natürlich die Mittel der Bentraltaffe in noch erhöhtem Mage in Anspruch genommen werden. Auf das Tageblatt entfallen von ber angeführten Summe 7000 Mt. Bon ber raftlofen Agitation unferer Ronigsberger Genoffen ift zu hoffen, baß fie die "Boltsatg." in absehbarer Beit ebenso auf eigene Finge fiellen werben, wie bies f. Bt., wenn auch unter ichweren Opfern ber Besammipartei, ben Rolner Genoffen mit ber "Rhein. Beitung" gilungen ift.

Das Strafregifter weift erfreulicher Beise eine wesent= liche Abnahme der Berurtheilungen im Allgemeinen und bei ben Berurtheilungen eine Abnahme in der Sohe der Freiheitsstrafen auf. Die Erscheinung darf als ein gunftiges Zeichen für bie Fortschritte ber Schulung ber Genoffen gebeutet werben. Die Michrzahl ber Berurtheilungen entfällt auf Beleidigungsbelifte, begangen burch die Preffe. Und die Endursache beruhte fast jedesmal auf inkorretter Bericht= erstattung. Wesentlich zu ber eingetretenen Besserung in ber beregten Richtung haben auch die Preffommissionen beige= tragen. Der Redakteur befand sich ficts in fataler Lage, wenn ihm ber Inhalt einer Korrespondenz nicht einwandfrei erschien und er selbst oder durch Andere nicht in der Lage war, den Thatbestand feststellen zu können. Persönliche Beindschaften und Rlagen und Beschwerben auf Konferenzen ic. waren gang und gabe. Das hat aufhört. Die Beschwerdeinstanz, die burch die Genoffen gewählte Breftommiffion, enticheibet ben Streitfall und bietet ber Redaktion folchergestalt in vielen Fällen eine gute Rudenbedung. — Das biesjährige Strafregister stellt fich wie folgt: Erkannt wurde auf 2 Jahre Buchthaus, 32 Jahre, 11 Monate, 11 Wochen und 2 Tage Gefängniß, sowie 26 900 Mf. Geldftrafe.

Parteigenoffen! Der Bolltarif-Gesetzentwurf ist inzwischen in seinen wesentlichsten Sagen befannt geworden. Die Lebens= mittelzölle erfahren nahezu eine Berdoppelung. Wird der Entwurf Gefet, jo wird in Berbindung mit ben Wirfungen ber eingesetzten Rrife bie Ernährung der Arbeiterfasse auf bas Niveau der Unterernährung herabgedrückt und damit den verheerenden Wirfungen bes Hungers und Elends Thor und

Thür geöffnet. Die Krise und ihre Wirkungen werden noch verschärft burch die Vereitelung des Abschlusses langfristiger Handels=

perträge.

Das barf nicht geschehen. Die Arbeiterklaffe allein befist die Kraft, ben Raubzug ber Brotwucherer zu vereiteln. Darum auf zur Agitation gegen ben Brotwucher! Genoffen, agitirt in Bersammlungen, durch die Presse, durch Verbreitung von Flugblättern, durch Sammlung von Unterschriften fur die Betitionen.

Der aufzunehmende Kampf wird ein hartnäckiger, sich auf Monate ausbehnenber fein, der ben Zusammensching und bie höchste Anspannung ber Kräfte ber Partei ersorbert. Deshalb muß mit und neben der Agitation der Organisation die größte Pflege gewidmet werden.

Aber der Kampf ist auch ein ehrenvoller für die Bartei. It die Sozialdemokratie doch die einzige Partei, die den

Brodwicherern Respekt einflößt.

Thue jeder Genoffe in dem Kampf seine Schuldigkeit unier der Parole:

Nieber mit ben Brobwucherern! poch die Sozialbemotratie!

Soziales und Parteileben.

Streiks und Lohnbewegungen. Die Berliner Bandagiften find in eine Lohnbewegung eingetreten und haben den Unternehmern folgende Forderungen unterbreitet: Remitändige Arbeitszeit; Aficaffung der Akfordarbeit; die Gehilfen, die ein Sahr in Arbeit find, erhalten einen Minimalstundensohn von 45 Pf.; die Gefellen, die bereits Diesen Lohn ober einen höheren beziehen, enthalten dementiprechend Zulage; Ueberstunden 25 pCt. Zuschlag. — In einer Berfammlung ber Bananichläger in Berlin wurde einstimmig beschlossen, die Arbeit so lange ruhen zu laffen, bis eine Vereinbarung mit ben Unternehmern erzielt sei, die Berhandlungen jedoch nicht eher aufzunehmen, als bis die Meister ihre Forderung betreffend Ecrichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises zurückzezogen hatten. Der Immigevorstand beschloß hierzu, auf bem ablehnenden Standpuntte der letten Weisterversammlung zu verharren und den Streikenden keinen Schritt weiter entgegenzukommen. I

Der Streif umfaßt gegen 900 Ausständige, mit Familienangehörigen gegen 4000 Personen, und eiwa 300 Meister.

Bei den Gewerbegerichtswahlen in Dueblinburg wurden sämmtliche vom Gewerkschaftskartell aufgestellten Kandidaten mit gang erheblicher Majorität gegen die Randidaten ber Birich Dunderschen Gewerfvereine gewählt.

Aus Rah und Fern.

Ein Rataster=Unikum bilbet bas Aleine Chronik. im preußisch'efischen Rreise Grünberg gelegene Forsthaus Bogenborf. Das Gebaube steht auf brei Gemeinde= marfungen, und zwar gehört die Rüche nach Seifersborf, die Wohnstube nach Liebichau und der Alfoven nach Ober-Bogendorf. Das genügt. Hebrigens ist es gar nicht unmöglich, daß auch die nächste Umgebung von Lubect ein abnliches Unikum aufzuweisen hat. — Das erst kürzlich von einem großen Brande heimgesuchte Dorf Sylow bei Rottbus wurde Sonnabend abermals von einem großen Brande heimgesucht. Gin Rind ist im Feuer umgefommen. Große Erntevorräthe find dem Feuer jum Opfer gefallen. herrscht große Roth. - An Bilgvergiftung gestorben find auf dem Rittergut Drzonzgowo im Polizeibezirk Kostsschin die Chefrau sowie zwei Töchter des Einwohners Wielgofs, im Alter von 21 und 15 Jahren. Bater und Sohn find schwer erfrankt. - Gine Blutthat ist unweit Urns = walde (Reumark) verübt worden. Der Gemeindevorsieher Rupnow aus dem benachbarten Dorf Reichenbach wurde auf bem heimwege von dem Gafthofe Fährzoll überfallen und todtlich verlett. Man fand ihn Morgens in einer Blutlache; er hatte Schläge auf den Kopf erhalten und war dann gewürgt worden. Er gab schwache Lebenszeichen von sich und vermochte noch anzugeben, daß die Thäter zwei ihm unbefannte Männer gewesen; auf bem Transport nach bent Dorfe ftarb der Ungludliche. — Der ftrafliche Leichtfinn, hunde, die auf Holzplagen gur Rachtwache ausgefest find, zu neden, hat einen Ungludsfall herbeigeführt, bei bent ein Menschenleben zu beklagen ift. Freitag Abend in der elften Stunde fam ber 28jährige Raufmann Sugo Rettig aus Rummelsburg bei Berlin in Begleitung des 26jahrigen Buchdruckers Schmidt von Köpenick in animirter Stimmung die Treptower Landstraße entlang. Un einem Holzplate kamen die beiden jungen Leute auf die Idee, die fehr bissigen vier Hunde zu neden, fletterten auf ben Zaun und fchlugen nach den Thieren, verloren aber das Gleichgewicht und stürzten hinab. Reltig wurde derartig von den hunden bearbeitet, daß er auf der Stelle verstarb, während ber andere junge Mann jo ichwer verlett wurde, daß er nach dem Krankenhause am Friedrichshain geschafft werden mußte. -In Frebershanfen bei Bildungen find mehrere Rinder, bie Tollfirschen genascht hatten, erfrankt; ein Sohn bes Försters Berthold ift bereits gestorben. Un bem Auffommen eines Madchens wird gezweiselt, obwohl Gegengist angewandt worden ist. — Auf dem Schiefplat bes Jägerbataillons in Afchaffenburg wurde ber Unteroffizier Schrödter von der zweiten Kompagnie erschoffen aufgefunden. Er hat fich mit seinem Dienstgewehr eine Angel durch ben Ropf gejagt. Die Urfache bes Selbstmorbes burfte barin zu suchen fein, baß Schr. in einer Diebstahlsangelegenheit vernommen wurde. Vor einiger Zeit war eine Lostanweis jung mit 15 Mark verschwunden; ber Berbacht fiel auf einen Gefreiten, ber sich seit minmehr drei Monaten in Untersuchungshaft befindet. Jett hat sich beffen Unschuld herausgestellt und es sollte gegen Schrödter Untersuchung eingeleitet werden. — Neber den Word an dem Bergmann Sommer in Zweibruden ift nun festgestellt, daß die That im Ginverständniß mit der Frau und Tochter des Er-mordeten geschehen ist. Die Mörder (Sohn und Schwiegerjohn) trugen die Leiche um Mitternocht auf ben Schultern nach bem eine halbe Stunde entfernten Wasserreservoir. -Auf eigenthumliche Art ist in Freiburg (Baben) bas zwei Jahre alte Kind bes Feldwebels Rogge ums Leben getommen. Es fiel, wie bem "Babischen Landesboten" mitgetheilt wird, in eine Kiste mit Kaminruß und erstidte. — Unwetter richteten in Ruffifd-Bolen und Rufland gewaltige Sachichaben an. Mehrere Kirchthurme wurden zerffort. Biele Personen sind vom Blit erschlagen, im Gouvernement Lublin allein sieben. In Kalisch unweit der preußischen Grenze fiel Schnee. — Sonnabend früh verübte die 53jährige Jenny Ladenbacher in Wien, welche ihr Bermögen burch Spehilationen an ber Börje verloren hatte,

Selbstmord, indem fie aus einem Fenster ihrer im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung sprang, und zwar in dem Augenblicke, als fie wegen versuchten Betruges verhaftet werben follte. — In ben spanischen Provinzen Burgos und Saragoffa verursachten wiederholte Unwetter großen Schaden. Die Postverbindung mit Madrid ist abgeschnitten, da die Ueberschwemmung bei Burgos über 500 Meter Elsenbahn fortgespült hat. Madrid ist auch von Aragon und Katalonien abgeschnitten, da die Gewässer in der Provinz Ternel gange Bahnftreden nebft Dorfern zerftort haben. Biele Menschen find umgekommen. Der Schaben allein in der Brovinz Teruel wird auf 4 Millionen Pesatus geschäht. - In Jerfen Cith (Bereinigte Staaten) hat, wie der "Frankf. Big." gekabelt wird, ein heftiger Orkan Kirchen, Theater und Wohnhäuser umgeweht. Biele Menschen murden hierbei getodtet und verlegt.

Mifigeburt. Die "Tägl. Rundschau" melbet Folgendes aus Berlin: Im Interesse ber Wissenschaft wurde Freitag Abend auf Antrag des Arztes Dr. Ledermann ein neugeborenes Nind, dem die Hebamme einstweilen den Ramen Unna beilegte, nach der Charitce gebracht. Die Hebamme Pf. wurde Nachmittags 4 Uhr nach der Stralauer Allce gerufen und fah bald nach ber Geburt, baß bem Rinde die Schädelbecke fehlte. An ihrer Stelle befindet sich am Ropf ein unregelmäßiger kohlkopfartiger Auswuchs; die Stirn ift offen, die Angen find geschloffen. Der Arzt, der von der Bebamme gerufen wurde, melbete bie Geburt bem Standesamt und ließ das Kind nach der Charitee bringen. Sonnabend Morgen lebte es noch, die Aerzte halten es jedoch

nicht für lebensfähig.

Der Bahlfieg in Rathenow. Dem Gaftwirth Stodfisch aus Rathenow war zur Last gelegt worden, sich gegen die §§ 1 und 12 bes Bereinsgesetzes vergangen zu haben, indem er seine Räume für eine Versammlung zur Berfügung gestellt habe, in welcher öffentliche Angelegenheiten ohne vorherige Anzeige bei ber Polizeibehörde erörtert oder berathen werden jollten. In der Bersammlung wurde der Wahlsieg geseiert, den der Reichstags= abgeordnete Genoffe Bens über feine politischen Gegner errungen hatte. Bens hatte in ber Versammlung eine Unsprache gehalten und Gedichte beklamirt, welche auf ben Wahlsieg Bezug nahmen. Dann wurden lebende Bilber vorgeführt, welche sich gleich falls auf die Wahl bezogen, und zulett wurde getanzt. Das Landgericht verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe, da eine Buwiderhandlung gegen das Vereinsgeset anzunehmen Das Rammergericht vernichtete aber, wie uns berichtet wird, die Borentscheidurg und sprach den Angeflagten mit der Begründung frei, an bem in Betracht tommenden Tage habe es sich nur um die Feier des Wahlsieges gehandelt; es stehe nicht fest, daß die Absicht bestanden habe, im Lokale des angeklagten Gastwirths öffentliche Ungelegenheiten zu erörtern oder zu berathen.

Gine hubsche Sexengeschichte weiß ber wurttembergische "Staatsanzeiger" zu erzählen: In Redar= hansen, D.-A. Mürtingen, schliefen feit einiger Beit die Kinder einzelner Familien bei Nacht nicht gut, das Bieh war unruhig, die älteren Personen fühlten sich ebenfalls belästigt, der Sohn einer Familie sah in einer Nacht eine Nachbarin leibhaftig vor seinem Bett stehen: turzum, der Frieden war aus der Gemeinde gewichen. Für einige Familien ftand fest, daß eine Bege diesen Unfug verübt, und ein Ginwohner ließ beshalb zunächst einen Sachverständigen aus Ebersbach und als bessen Mittel nichts halfen, einen solchen aus Plattenhardt fommen. Der Lettere, ein geübter Beren: banner, muß ohne Zweisel die für den vorliegenden Fall wirksamen Mittel angewendet haben, denn seit seiner Thätig: keit — die nachtwandelnde Nachbarin hatte er mit sicherem Blick als die in Aftion getretene Hexe erkannt — ließen die beunruhigenden Erscheinungen nach, der Schlaf kehrte wieder ein, das Bieh fraß wieder und die Menschen lebten neu auf. Nur die Nachbarin ist nicht befriedigt; sie klagt wegen Beleidigung. — Den württembergischen Schulen stellt das Geschichtden fein Primazeugniß aus.

Gin Plachgrab aus ber Bronzezeit wurde auf der Flur ber Drifchaft Mannstedt entbeckt. Es enthält brei menschliche Gerippe in gestreckter Lage und zwei gut erhaltene irbene Gefäße. Bon ben Schäbeln ift einer vollständig erhalten und an den Schläfenseiten mit glänzender Rupfer patina, mahricheinlich Reften verwitterter Ohrringe aus

dunnem Aupferdracht, verseben.

mobiolgien. Es war Gulbenstern und einer seiner Ge-

"Die Schurken," flüsterte Guldenstern, "hab's mir wohl gedacht, daß die Geschichte nicht so glatt ablausen würde, haben boch eine gute Nase gehabt, aber ihre Rechnung sollen fie biesmal ohne den Wirth gewacht haben. Der Saian miste mitipielen, wenn ihnen ihr Anschlag, den ich zu durchichanen beginne, gelänge.

"Seid Ihr auch sicher, Galdenstern," fragte ber andere,

"daß es die Polizeimenichen sind?"

"Sollie ich die Brut richt wiedererkemen?" entgegnete Gulderstern, "haha" ich sehe sie noch, wie sie versteinert boffanden, als ich die Stricke prengte und wie ein angricoffener dirich davon fürzte. Die Menschenjogd ist किता किन्द्र भैयार हा विशेष दुर्वणानय, रेट्क हो ही पर्क beffer fommen."

Jugvischen hatten die Polizisten die Dorsmarkung erreicht. Einen handert Schritte vor den erften Häufern machten

he Helt

Lost uns noch einmal berathichlagen, Frennde, damit mis die kritharen Bösel nicht eine entwischen, und 10 000 Andel verdienen sich vicht so leicht," sagte einer der Polizeiagenten, sich denke, einer von mis begiebt sich sosort ins Sálog und berichtet uns, wie er die Berhälteiste anartroffen und auf welche Weise wir dem Größlein am besten on den Aragen dommen konnen. Gelingt es uns, die Beridisvirung an das Tageslicht zu bringen, ift für uns alle militionder gesorgi. Der Großfürft wird nus sehr dankbar

"Bé wars," siel ein zweiler ein, "wern wir mis vor ellen Dingen des Räddens benächtigen, von dem der Commenserr des Barons Lilientein uns erzählte; ift au der Liebe wirklich jo viel daran, wie er geschildert, dann haben wir das beste Mittel in der Gund, die Jange des Ber-विक्रकेस्स अर किया !"

"Er hat recht," bemerkte ein dritter, "doch müssen wir noch eine Stunde mit der Ausführung des Planes warten, bis Berfanowicz mit den abrigen Leuten herangekommen ift, ein Ruchalt ist unter allen Umftänden gut, man sagt, ber Graf habe bei ben Banern einen großen Anhang und ba tounte es leicht geschehen, bag wir einen schweren Stand bekommen. Uebrigens bin ich bafür, doß ber Leutnant nach bem Schloffe geht. Zwei Mann folgen ihm und verbergen sich im Part; auf das Zeichen, das er ihnen giebt, sind sie bei der Hand."

"Ich fimme dem nicht bei, Manner," jagte ber Leutnant Stefanowicz, "wir muffen nach allen Seiten zugleich vorgehen. Zehn Mann bemächtigen fich ber Kähne, sechs schaffen die mitgebrachten Woffen in den Park und versteden sich daselbst. Der Ort ist mir genau zu bezeichnen. Darauf begebe ich mich ind Solog und verhafte ben Grafen. Nun aber, Leute, vergeft nicht, bog wir auch bes Entsprungenen habhaft werden unissen — tod oder lebend — auf jeden Fall muß er in unsere Hande fallen. Das Madchen wird sich leicht jestnehmen laffen, verftopft ihr den Mund, wenn sie jehreien will - und bann nach dem Walbe mit ihr!" Sie berathschlagten noch lange hin und her, ohne Ahnung, daß feines ihrer Borie Guldensterns Ohren verloren ging. Endlich ichienen fie alles durchipzochen zu haben, benn der Leninaut trennte fich von den Uebrigen und naherte fich schreiten Schrittes dem Schloffe, ihm folgten in geringer Entsterung vier seiner Gefährten. Die Zurückgebliebenen lagerten jich euf dem Moose und erfrischten sich an dem Mundverrat und Brauntwein' womit jeder reichlich vergehen war.

Lantlos zog fich Guldenstern in das Dickicht zuruck, von wo er wit seinem Gesährten auf einem gekeimen Bege, der nur von ihnen gekannt war, schnell der Doristraße zueilte. Dier tremten fie fiich. Während Guldenstern den Weg nach ben Senje Lathinta's einschlug, eilte fein Gefährte bem Schlepswinkt der Guldensternschen Leute zu.

Drittes Rapitel.

In einem kleinen elegant ansgestatteten Kabinett des Schloffes sitt Graf Kosinski in lebhaftem Gespräch mit dem Raplan und feinem täglichen Gafte Baron Lilienstein, bessen Besitzung an die seinige grenzt. Das Gespräch breht fic fast ausschließlich um die Parifer Revolution. Graf Rofinsti, ein munterer, lebhafter Fünfziger, ift besonders gesprächig und fann sich nicht genug über bas Ereigniß wundern. Bon seinem national-polnischen Standpunkte hat er nichts gegen bie Revolution, doch fürchtet er, daß die fünstige Staatsform Frankreichs die soziale Republik werden konnte und bas verflößt gegen seine Lebensanschauung. In Beitungen hatte er nämlich gelesen, daß sich auch eine sozial = republikanische Bartei, aus der Befe des Bolfes bestehend, gezeigt, unruhige Elemente, die wesentlich zum Sturze der Monarchie beigetragen.

"Diese Umstürzler," sagte er voller Entrüstung. "Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! — Die Narren! da kömen fie bet uns schlecht an. ha, ift es nicht zum todlachen, weum wir mit unfern Bauern auf gleichen Fuß gestellt werden follten, mit denfelben Geschöpfen, die sich freuen, wenn wir uns herablassen, ihnen einen Fußtritt zu geben? Rein, nein Baron, da ist unser Polen ein anderes Land, hier herrsch doch noch Zucht und Sitte, und ich glaube kaum, daß man drüben in Breußen so sicher vor Umstürzlern ist, wie bei und Wir sind ja auch Republikaner, aber zwischen Republik und Republik ift doch ein gewaltiger Unterschied, unsere Republiker waren aristofratische und hatten nichts gemein mit jener frangofischen Lächerlichkeit, welche man die große Revolution neunt. Niemand fiel es ein, unsere heilige Staats ordnung anzutasten und den Adel feiner uralten Rechte & berauben, oder gar die heilige Kirche zu schmälern und F fcanden."

(Fortsetung folgt.)